



Jahresbericht 2012

www.oxfam.de



OXFAM
Deutschland



Oxfam Deutschland e.V. wurde 1995 als unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation gegründet, gemeinsam mit der Oxfam Deutschland Shops GmbH. Seit 2003 sind wir Mitglied im internationalen Verbund Oxfam.

Oxfam Deutschlands Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut. Mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten in Afrika südlich der Sahara und in einigen asiatischen Ländern sowie durch die Finanzierung von Nothilfe in Krisen leisten wir konkrete Unterstützung. Mittels Aktionen und Kampagnen beeinflussen wir Politik und Wirtschaft und schaffen öffentliches Bewusstsein für die Ursachen von Armut.

Oxfam Deutschland e.V. ist wegen der Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke durch Bescheid vom 27.04.2011 des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin, St.-Nr. 27/674/50174, für die Jahre 2007 bis 2009 von der Körperschaftssteuer befreit.



Oxfam Deutschlands Arbeit zu den Millennium-Entwicklungszielen und zur Entwicklungszusammenarbeit sowie Teile unserer Arbeit zum Klimawandel werden von der Europäischen Union finanziell unterstützt.

Subgrantee of Charities Aid Foundation through the CAF Global Development Advocacy Fund.



Impressum

Herausgeber:
Oxfam Deutschland e.V.
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 . 45 30 69 0
Fax: +49 (0) 30 . 45 30 69 401
E-Mail: info@oxfam.de

Verantwortlich: Marion Lieser
Redaktion: Julia Jahnz
Gestaltung: Ole Kaleschke | olekaleschke.de
Bildbearbeitung: Meike Jäger | jaegermedia.de
Druck: Das Druckhaus Bernd Brümmer, Bonn

Diese Broschüre wurde mit umweltfreundlicher Technik produziert und gedruckt auf mit dem Blauen Engel ausgezeichneten Recyclingpapier aus 100% Altpapier.

Inhalt

- 3 Die Welt darf nicht wegschauen
- 4 Über Oxfam
- 8 Ernährung sichern
- 12 Krisen begegnen
- 16 Mädchen und Frauen fördern
- 20 Gesundheit stärken, Bildung verbessern
- 24 Übersicht und Ausblick Programme
- 26 Fundraising
- 28 Oxfam Shops
- 32 Governance
- 34 Verantwortung
- 35 Zukunftspläne
- 36 Finanzen
- 42 Organisation
- 43 Shop-Adressen

Krisen und Katastrophen: Die Welt darf nicht wegschauen!

! Beispiel: Eskalation in Syrien

Seit Ausbruch des Bürgerkriegs 2011 fliehen immer mehr Menschen aus Syrien in benachbarte Länder, vor allem in den Libanon und nach Jordanien. Dies ist die drängendste humanitäre Krise weltweit. Trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten müssen die Regierungen ihrer Verantwortung gerecht werden und die für viele Menschen lebensnotwendigen Hilfsgelder bereitstellen. Die syrische Bevölkerung hat schon zu viel gelitten.

Oxfam versorgt syrische Flüchtlinge im Libanon und in Jordanien im Rahmen der internationalen Nothilfe mit Trinkwasser, Nahrungsmitteln und Notunterkünften.

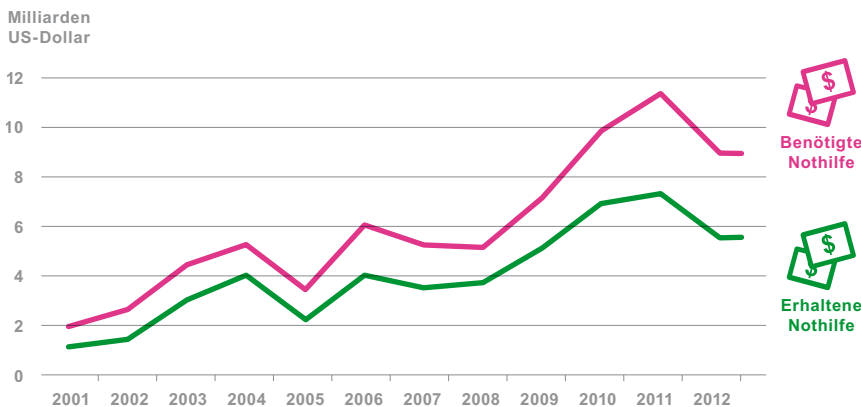


2012 versorgten wir über 10 Millionen Kinder, Frauen und Männer mit Trinkwasser, Hygiene-Einrichtungen und Dingen, die sie dringend zum Überleben brauchen.

! Beispiel: Schlusslicht Liberia

Von allen Krisengebieten, zu denen die Vereinten Nationen 2012 Hilfsappelle an die Regierungen gerichtet haben, erhielt Liberia prozentual am wenigsten Geld. Ganze 62 Prozent der benötigten Mittel fehlten! 2011 hatte das Land Hunderttausende Menschen aufgenommen, die vor Unruhen aus der benachbarten Elfenbeinküste geflohen waren. 2012 ging die Krise weiter – unbeachtet von der Weltöffentlichkeit.

Oxfam wendete 2012 mehr als 4,5 Mio. US-Dollar auf, um die Menschen weiterhin mit Trinkwasser, Lebensmitteln und Hygiene-Maßnahmen zu unterstützen.



◀ Wer durch Krisen oder Katastrophen alles verloren hat, braucht schnell Unterstützung.

Doch zwischen dem, was Menschen in Not benötigen, und dem, was Regierungen geben, klappt eine zunehmend große Lücke: Zwar hat sich die humanitäre Hilfe in den letzten Jahren stark erhöht, doch der Bedarf steigt noch schneller.

Gemeinsam für eine gerechte Welt ohne Armut



Wir sind davon überzeugt, dass eine gerechte Welt ohne Armut nur dann möglich ist, wenn alle Menschen auf der Welt die gleichen Rechte wahrnehmen können:

- ▶ **das Recht auf nachhaltige Lebensgrundlagen,**
- ▶ **das Recht auf ein Leben in Sicherheit,**
- ▶ **das Recht auf Zugang zu sozialen Dienstleistungen,**
- ▶ **das Recht auf politische Teilhabe und**
- ▶ **das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit.**

Basierend auf diesen Rechten richten wir unsere Arbeit an vier zentralen strategischen Zielen aus, den sogenannten „Change Goals“:

- ▶ Nachhaltige und sichere Existenzgrundlagen für Menschen überall auf der Welt;
- ▶ Schutz vor Gewalt und Recht auf Hilfe für alle Menschen in Notlagen;
- ▶ Zugang zu Bildung, gesundheitlicher Versorgung, Trinkwasser und Hygiene-Einrichtungen;
- ▶ Geschlechtergerechtigkeit, damit Mädchen und Frauen selbst über ihr Leben bestimmen können.

Um diese Ziele zu erreichen, kooperieren wir weltweit mit Partnern, Institutionen und in Bündnissen: Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen und der Bevölkerung vor Ort finden wir

nachhaltige, den Gegebenheiten angepasste Wege aus der Armut. Bei Krisen oder Katastrophen leisten wir schnelle Nothilfe. Durch unsere Einbindung in den internationalen Oxfam-Verbund können wir dabei besonders effizient vorgehen.

Gleichzeitig nutzen wir die Kraft einer globalen Bewegung, um Verhaltensänderungen in Politik und Wirtschaft zu bewirken. Durch deutschland- und weltweite entwicklungspolitische Kampagnen und Aktionen rütteln wir Menschen auf, sich mit uns für gerechtere Verhältnisse einzusetzen und auch ihr eigenes Handeln zu überdenken.

Unsere Arbeit finanzieren wir vor allem aus privaten Spenden. Für einzelne Projekte erhalten wir Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt. Einen wichtigen Beitrag liefern die Oxfam Shops, die zugleich eine Plattform für Kampagnen und Aktionen bieten.



2012: Ein bewegtes Jahr

Rückblick der Geschäftsführerin

2012 war in vieler Hinsicht ein gutes Jahr. So konnte Oxfams Kampagnenarbeit erfreuliche Erfolge verzeichnen: Fünf deutsche und österreichische Banken stiegen aus der Spekulation mit Nahrungsmitteln aus. Und Ende 2012 wurde die Einführung einer Finanztransaktionssteuer in Deutschland und zehn weiteren europäischen Ländern beschlossen. Auch blieben Nachrichten über große Katastrophen aus und eine Hungerkrise, die mehr als 18 Millionen Menschen in der westafrikanischen Sahelzone bedrohte, konnte durch rechtzeitiges Handeln der internationalen Gemeinschaft abgewendet werden.

Leider gibt es auch schlechte Nachrichten. Nach wie vor hungern 870 Millionen Kinder, Frauen und Männer – das ist fast ein Siebtel der Weltbevölkerung. In Ländern wie Somalia, der Demokratischen Republik Kongo oder Syrien leiden die Menschen unter kriegerischen Konflikten, die teilweise bereits Jahrzehnte andauern; die humanitäre Situation ist katastrophal. Und in Haiti sind drei Jahre nach dem schweren Erdbeben immer noch rund eine Million Menschen obdachlos. Dass solche langjährigen Krisen aus den Augen der Weltöffentlichkeit verschwunden sind, macht sie nicht weniger real und nicht weniger unerträglich.

Auch 2012 war Oxfam dort vor Ort, wo Menschen akut oder dauerhaft Unterstützung brauchten. Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit in Krisenregionen ist, dass Familien sich trotz der schwierigen Umstände neue Lebensgrundlagen schaffen können. Oft müssen die



2013: Neue Chancen – neue Wege

Ausblick des Vorstandsvorsitzenden

Der Hunger in einer wohlhabenden Welt, eine wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, die anhaltende Diskriminierung von Frauen und die Folgen des Klimawandels: All dies sind globale Herausforderungen, deren nachhaltige Bewältigung nur gelingen wird, wenn Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenarbeiten. Gleichzeitig bietet der politische Wandel in verschiedenen Ländern des globalen Südens neue Möglichkeiten, einer gerechten Welt ohne Armut näherzukommen.

Diesen Problemen und Chancen trägt Oxfam Deutschlands Strategischer Plan Rechnung, der 2013 in Kraft tritt und an dem wir unsere Arbeit der kommenden fünf Jahre ausrichten werden. Ziel ist, die Verringerung von Armut und die Schaffung gerechter Bedingungen global weiter zu beschleunigen. Wir sind überzeugt, dass wir dies durch die Vereinigung unserer Kräfte im internationalen Oxfam-Verbund sowie die weltweite Zusammenarbeit mit Organisationen, Bewegungen und engagierten Menschen erreichen können.

Um weiterhin überall dort Nothilfe und dauerhafte Unterstützung leisten zu können, wo es notwendig ist, werden wir 2013 neben privaten Spenden und den Erträgen aus den Oxfam-Shops den Ausbau weiterer verlässlicher Finanzierungsmechanismen für unsere Arbeit vorantreiben. Hierzu wollen wir neue Unterstützerinnen und Unterstützer ansprechen und gewinnen sowie mehr Mittel aus öffentlichen Zuwendungen generieren.

Auch innerhalb des Vorstands gibt es 2013 eine Veränderung: Als neues Mitglied begrüßen wir Bernhard Steinkühler, der die Nachfolge von Bernd Thalmann antritt. Für die langjährige wertvolle Arbeit, die Bernd für den Verein geleistet hat, möchte ich ihm im Namen des gesamten Vorstands an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Menschen Jahre oder sogar Jahrzehnte in Flüchtlingscamps ausharren. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen finden wir Wege, wie sie ihre Situation möglichst selbstbestimmt gestalten und langfristig verbessern können.

Mehr Unterstützung für Projekte dieser Art zu gewinnen, ist eine Herausforderung, da die Not der Betroffenen öffentlich nur noch selten wahrgenommen wird. 2012 zeigte sich zudem, dass die Spendenbereitschaft sinkt, wenn keine Bilder von aktuellen Krisen in den Medien gezeigt werden. Insgesamt lagen unsere Einnahmen im Jahr 2012 dennoch bei rund 7.260.000 Euro – eine Steigerung von mehr als 900.000 Euro, die vor allem höheren Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln zu verdanken ist.

Ohne Ihre finanzielle Unterstützung könnten wir unsere Arbeit nicht machen – und ebenso wenig ohne die Menschen, die sich ehrenamtlich etwa in den Oxfam Shops und beim Oxfam Trailwalker engagieren oder sich gemeinsam mit uns für eine gerechte Welt ohne Armut einsetzen. Dazu gehören auch die rund 260.000 Personen, die 2012 unsere Petitionen gegen das Geschäft mit dem Hunger und für die „Steuer gegen Armut“ unterschrieben und so zum Erfolg dieser Kampagnen beitrugen.

Bei allen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr durch Spenden und Taten unterstützt haben, bedanke ich mich ganz herzlich. Bitte bleiben Sie an unserer Seite: Gemeinsam können wir für gute Nachrichten sorgen!

Marion Lieser
Geschäftsführerin
Oxfam Deutschland e.V.

Dr. Matthias von Bismarck-Osten
Vorstandsvorsitzender
Oxfam Deutschland e.V.


¹ Mit sogenannten „Cash-for-Work“-Programmen unterstützte Oxfam 2012 knapp tausend Einwohner/innen des Dorfes Kalambaogo in Burkina Faso dabei, sich gegen die drohende Hungerkrise in Westafrika zu schützen.

© Andy Hall/Oxfam

Vorlage der Weltkartengrafik: © Le Monde diplomatique




**Länder, in denen
Oxfam Deutschland
Projekte fördert**


**Länder, in denen
Mitglieder des inter-
nationalen Verbunds
Oxfam tätig sind**

Eine globale Bewegung für Gerechtigkeit



Eine Welt

Globale Herausforderungen wie Armut und Ungerechtigkeit können wir nur gemeinsam angehen. Bei allen Entwicklungsprojekten arbeitet Oxfam Deutschland mit Partnerorganisationen zusammen, die durch ihre genaue Kenntnis der Situation vor Ort am besten in der Lage sind, drängende Probleme zu identifizieren. Zusammen mit der lokalen Bevölkerung finden sie geeignete nachhaltige Lösungen. Die Erfahrungen aus ihrer Arbeit lassen sich oft auch in anderen Regionen und landesübergreifend umsetzen.

Gleichzeitig engagieren sich in Deutschland und weltweit Menschen bei Aktionen und Kampagnen mit uns für eine gerechte Welt ohne Armut. Um unseren Forderungen größeren Nachdruck zu verleihen, gehen wir dabei Bündnisse mit deutschen und internationalen Nichtregierungsorganisationen (NRO) ein.

So entsteht ein Netzwerk aus regionalen Projekten, nationalen Aktionen und globalen Kampagnen, in dem die Erfahrungen von Institutionen, Organisationen, Aktivist/innen und Menschen, die in Armut leben, zusammenfließen, um voneinander zu lernen und gemeinsam Lösungen auf unterschiedlichsten Ebenen zu erarbeiten.

Ein Oxfam

Oxfam Deutschland ist Mitglied im internationalen Verbund Oxfam. Als Teil einer globalen Bewegung setzen sich 17 Oxfams mit rund 3.000 Partnerorganisationen in mehr als 90 Ländern für eine gerechte Welt ohne Armut ein. Gemeinsam entwickeln wir tragfähige Konzepte, um nachhaltige Wege aus der Armut zu finden.

- ▶ Wir verbinden unsere Kompetenzen. So erreichen wir eine große Zahl an Menschen, finden wirksame Strategien und arbeiten besonders effizient.
- ▶ Wir erheben unsere Stimmen, um zusammen weltweit nachdrücklich gegen Ungerechtigkeit vorzugehen.
- ▶ Gemeinsam nutzen wir mehr als 70 Jahre Erfahrung und unsere internationale Präsenz, um in Krisensituationen schnell zu reagieren.

Mitglieder des Oxfam-Verbunds sind überall dort vertreten, wo globale Entscheidungen getroffen werden – etwa in hochrangigen Gremien der Vereinten Nationen, internationaler und regionaler Institutionen für Entwicklungsfinanzierung oder der EU.



Eine Welt ohne Hunger ist keine Utopie

Schon heute könnten alle Menschen auf der Welt satt werden, da genügend Nahrung für alle vorhanden ist. Gleichberechtigten Zugang zu Nahrungsmitteln und Ressourcen wie Wasser und Land zu schaffen, ist deshalb Ziel von Oxfams Kampagne „Mahlzeit!“ (englisch: GROW).

Menschen in mehr als 40 Ländern auf der Nord- und der Südhalbkugel beteiligen sich mit Aktionen und Initiativen an der internationalen Kampagne – zahlreiche dieser Menschen sind direkt von Problemen wie steigenden

Nahrungsmittelpreisen oder den Folgen des Klimawandels betroffen. Viele von Oxfams Partnerorganisationen haben sich im Rahmen der Kampagne „Mahlzeit!“ vernetzt und können so ihre Anliegen noch wirkungsvoller vertreten.

Für Oxfam Deutschland stand 2012 eine Eindämmung der Spekulation mit Nahrungsmitteln im Fokus der Kampagne „Mahlzeit!“. Die Regulierung der Finanzmärkte ist ein wichtiges globales Thema, denn um ihre Ernährung zu sichern, müssen Menschen Nahrungsmittel zu erschwing-

lichen Preisen kaufen können und gleichzeitig ein angemessenes Entgelt für ihre Arbeit bekommen.

Damit Familien sich von den Erträgen ihrer Felder und Gärten ernähren können, unterstützen wir sie mit konkreten Projekten bei einer nachhaltigen Landwirtschaft. Wichtige Maßnahmen sind beispielsweise die Sicherung der Bewässerung in Dürrezeiten, der Schutz natürlicher Ressourcen oder die Einführung von Saatgut, das an die veränderten klimatischen Bedingungen angepasst ist.

MAHLZEIT!

EIN PLANET. 9 MILLIARDEN. ALLE SATT.

KAMPAGNE

„Mahlzeit!“: Mit Essen spielt man nicht!

Hunger ist kein isoliertes Problem armer Länder. 2012 setzte Oxfam Deutschland sich intensiv mit Spekulationen auf Nahrungsmittelpreise auseinander. Unsere Recherchen ergaben, dass solche Börsengeschäfte Preisschwankungen auslösen können. Während die einen so Profite machen, können Menschen in anderen Teilen der Welt sich ihr Essen nicht mehr leisten.


Über die verheerenden Auswirkungen der Nahrungsmittelspekulation klärten wir öffentlich auf und brachten so fünf deutsche und österreichische Banken zum Ausstieg aus dem Geschäft mit dem Hunger. Mit der Allianz und der Deutschen Bank zeigten sich die Hauptakteure allerdings uneinsichtig.

Gemeinsam mit weiteren Organisationen forderten wir deshalb von Finanzminister Schäuble eine stärkere Regulierung des Terminhandels mit Nahrungsmitteln, wirksame Kontrollen und mehr Transparenz an den Rohstoffbörsen. 240.000 Menschen unterschrieben unseren Aufruf, den wir im März 2013 an das Bundesfinanzministerium übergaben.

Mehr als 30.000 Unterschriften sammelten allein die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in den Oxfam Shops. Auch rund 10.000 Besucher/innen des Münchener Tollwood-Festivals unterschrieben den Appell. Viele von ihnen informierten sich in Oxfams „Mahlzeit!“-Ausstellung, die seit Januar 2012 in verschiedenen deutschen Städten gezeigt wird, über die Kampagne.

Viel Resonanz fand auch unser Spot „Mit Essen spielt man nicht!“, der 20.000-mal auf YouTube angeklickt wurde und den Kategorie „Best Political Viral“ gewann.

All dies hat mit dazu beigetragen, dass sich das Europäische Parlament für eine stärkere, wenn auch nicht lückenlose Regulierung der Rohstoffspekulation aussprach. Das deutsche Finanzministerium unterstützt mehrere unserer Vorschläge.

 Aktuelle Hintergründe zur Spekulation mit Nahrungsmitteln finden Sie unter www.oxfam.de/informieren/spekulation



„Mit Essen spielt man nicht!“. Aktivist/innen von Oxfam und Attac demonstrierten im November 2012 vor den Treptowers der Allianz in Berlin. © DIE.PROJEKTOREN – Jörg Farys / Oxfam Deutschland

KAMPAGNE

Die Allianz bleibt Nummer Eins im Geschäft mit dem Hunger

Rund elf Milliarden Euro hatten deutsche Banken und Versicherungen 2011 in Agrarrohstoffen angelegt, ein Sechstel des Anlagevolumens weltweit. Mehr als sechs Milliarden davon investierte allein die Allianz.

Zu deren Aktionärs-Hauptversammlung am 9. Mai 2012 veröffentlichte Oxfam Deutschland die Studie „Mit Essen spielt man nicht! – Die deutsche Finanzbranche und das Geschäft mit dem Hunger“ und stellte auf der Versammlung einen Antrag gegen die Entlastung des Vorstandes.

Aufgrund eines gewaltigen Medien-Echos zeigte sich die Allianz zu Gesprächen mit Oxfam bereit. Obwohl der Konzern unsere Vorwürfe nicht entkräften konnte, weigerte er sich jedoch, Zusammenhänge zwischen der Spekulation und steigenden oder schwankenden Nahrungsmittelpreisen anzuerkennen.

Das ganze Jahr 2012 über drängten wir die Versicherung zum Ausstieg aus dem Geschäft mit dem Hunger. Dazu mobilisierten wir auch zahlreiche Allianz-Kund/innen.

Andere Unternehmen sind einsichtiger als die Allianz: Drei Versicherungen konnten wir 2012 mit unserer Kampagne dazu bewegen, auf die Spekulation mit Rohstoffen zu verzichten.

 Die Oxfam Deutschland-Studie „Mit Essen spielt man nicht“ finden Sie unter www.oxfam.de/spekulationsstudie



Auch die Schauspieler Dietmar Bär und Joe Bausch fordern mit ihrer Unterschrift, die Spekulation mit Nahrungsmitteln einzudämmen. © Oxfam Deutschland

Evans Mwea von „The Greenbelt Movement“ gräbt ein Loch, um einen Baum zu pflanzen. Die kenianische Organisation engagiert sich für Wiederaufforstung als ein Mittel, dem Klimawandel entgegenzuwirken. Im Rahmen der Kampagne „Mahlzeit!“ vernetzt Oxfam sich mit Organisationen aus aller Welt. © Sven Torfinn



Essen gehört auf den Teller – nicht in den Tank! © Noel Ford



„Wenn wir biologisch anbauen, müssen wir nicht mehr so viel Geld an ausländische Firmen geben, die ihre Chemikalien hier teuer verkaufen.“
R.P. Malani Priyantha aus Kadawathmaduwa, Sri Lanka
© Daniela Preti / Oxfam Deutschland

BERICHT

Eine Milliarde Menschen mehr könnten satt werden!

Wenn Investoren im großen Stil fruchtbares Land aufkaufen oder pachten, um es für ihre Zwecke zu nutzen, werden Familien, die von den Erträgen dieses Landes gelebt haben, oft ohne Entschädigung vertrieben. Das bezeichnet man als „Landgrabbing“.

Agrarland von fast sechsmal der Größe Deutschlands ging im letzten Jahrzehnt auf diese Weise für die einheimische Nahrungsmittelproduktion verloren; ein Großteil davon liegt in Afrika. Die Fläche würde ausreichen, um eine Milliarde Menschen zu ernähren. Der im Oktober 2012 veröffentlichte Oxfam-Bericht „Our Land, Our Lives“ zeigt, dass mehr als 60 Prozent des Landgrabblings in Staaten geschieht, die bereits schwer von Hunger betroffen sind.

Oxfam fordert von der Weltbank als einem der größten Akteure, Investitionen in Landkäufe einzufrieren. 2012 trafen wir uns deshalb mehrmals zu Gesprächen, unter anderem mit der deutschen Exekutivdirektorin, Ingrid Hoven, die sich offen für unser Anliegen zeigte. Auch 2013 werden wir weiter auf die Weltbank einwirken, ihre Investitionspolitik zu ändern.

Den englischsprachigen Bericht finden Sie unter www.oxfam.de/publikationen/our-land-our-lives

BERICHT

Biosprit ist Hungersprit

Auch wenn das Wort „Biosprit“ nach Umweltschutz und Nachhaltigkeit klingt: Agrarkraftstoffe haben weder eine bessere CO₂-Bilanz als herkömmliches Benzin, noch verbessern sie die Situation von Menschen in armen Ländern. Im Gegenteil – der im September 2012 erschienene Oxfam-Bericht „The Hunger Grains“ deckt auf, dass 90 Prozent der in der EU verwendeten Agrarkraftstoffe aus Grundnahrungsmitteln hergestellt werden: Nahrung, die anderswo fehlt. Gleichzeitig steigen durch die Konkurrenz die Nahrungsmittelpreise auf den Weltmärkten.

Am Beispiel indonesischer Palmölplantagen veranschaulicht der Bericht die direkten Folgen der Agrarkraftstoff-Produktion für die Menschen vor Ort: Riesige Monokulturen zerstören den Regenwald, vergiften die Flüsse und vernichten Arbeitsplätze. Kleinbäuerliche Landwirtschaft würde zehnmals mehr Menschen beschäftigen und ernähren.

Oxfam fordert von der EU, das Ziel der Beimischung von zehn Prozent Agrarkraftstoffen so schnell wie möglich abzuschaffen.

Die deutsche Zusammenfassung und die englische Studie finden Sie hier: www.oxfam.de/publikationen/biosprit-hunger

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Sri Lanka: Biologischer Anbau steigert die Erträge

Klimaveränderungen und Bodenschädigungen durch Monokulturen gehören zu den Gründen, warum in Sri Lanka die Ernten immer geringer ausfallen. Vor allem in den Trockenzonen im Norden und Osten des Landes droht vielen Familien die Zerstörung ihrer Existenzen.

Oxfams Partnerorganisation Rainforest Rescue International schafft gemeinsam mit Kleinbäuerinnen und -bauern neue, ökologisch nachhaltige Lebensgrundlagen. 2012 stellten so 2.000 Familien in den Provinzen Polonnaruwa und Vavuniya ihren Gartenbau auf biologische Methoden um.

Dabei werden die Gärten so angelegt, dass sie das Ökosystem Regenwald nachbilden. Die angepasste Anbauweise und eine Vielzahl von Obst- und Gemüsesorten mit unterschiedlichem Wasserbedarf machen die Gärten resistenter gegen die Folgen des Klimawandels. Überschüsse verkaufen die Familien auf dem Markt. Die Samen aller Pflanzen werden zum Tausch und Verkauf in lokal verwalteten Saatgutbanken gesammelt.

≡ **Zielgruppe** 2.000 Familien in 20 Dörfern; 25.000 weitere Familien, die von denselben Ressourcen leben
Partner Oxfam Italia und die lokale Organisation Rainforest Rescue International
Finanzierung Oxfam Deutschland 30.000 Euro

Mehr Infos zum Projekt finden Sie unter www.oxfam.de/projekte/srilanka/existenzsicherung



137 Familien profitieren von den Feldern und Gärten, die sie gemeinsam mit Oxfams Partnerorganisation SRHBC* in Simbabwe angelegt haben.
© Reinhild Schumacher/Oxfam Deutschland

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Simbabwe: Ganzjährig Wasser – ganzjährig ernten

Simbabwe ist eines der Länder, in denen die Folgen des Klimawandels deutlich zu spüren sind. Ausbleibender Regen hat in vielen Regionen den Grundwasserspiegel absinken lassen. Die fehlende Bewässerung führt zu schlechten Ernten, die kaum ausreichen, eine Familie zu ernähren.

Ein System zur ganzjährigen Bewässerung gehört deshalb zu jedem Feld, das Oxfams lokale Partner mit den Menschen vor Ort anlegen. Die Gemeinschaftsfelder liefern dadurch das ganze Jahr über ausreichend Nahrung und sogar Überschüsse, die auf dem Markt verkauft werden können. Das saubere Wasser verbessert auch die Gesundheit der Familien, die oft von HIV und Aids betroffen sind – 14 Prozent der 15- bis 49-Jährigen in Simbabwe sind mit dem Virus infiziert.

Eine dieser Partnerorganisationen ist SRHBC*, die 2010 im Distrikt Seke mit einem Gemeinschaftsfeld und einigen Gärten anfang und 2012 neue Felder und Familiengärten für rund 800 Frauen, Männer und Kinder anlegen konnte. Unterstützt wird SRHBC dabei durch das gemeinsame Oxfam HIV/Aids- und Existenzgrundlagen-Programm (COGENHA), in dem zwölf lokale Organisationen vernetzt sind.



Aktion vor dem Bundeskanzleramt im Juni 2012: Gemeinsam mit anderen Organisationen forderten wir eine Anhebung des Klimaschutzziels. © WWF

INITIATIVE

Frisches Klima braucht frisches Geld

2012 war wieder ein Jahr der Wetterextreme. Neben verheerenden Unwettern – zuletzt Taifun Pablo, der auf den Philippinen mehr als tausend Todesopfer forderte – gab es Dürren in Russland, der Sahelzone und den USA, die weltweit die Getreidepreise in die Höhe trieben.

Die finanzielle Unterstützung für arme Länder bei der Bewältigung solcher Folgen des Klimawandels war und ist ein zentrales Thema für Oxfam. Unsere Analyse der Klimafinanzierung durch die Bundesregierung ergab, dass nur 20 Prozent der Zusagen für den Zeitraum 2010–2012 durch „frisches“ Geld erfüllt wurden, also Neuzusagen finanzieller Mittel darstellen. Die restlichen Mittel

kamen aus bestehenden Töpfen und alten Zusagen. Einen Fahrplan für die versprochene Steigerung der Mittel nach 2012 gibt es weiterhin nicht.

Gemeinsam mit den großen Umweltverbänden übten wir 2012 zudem Druck auf die Bundesregierung aus, endlich eine Verschärfung des EU-Klimaschutzziels auf 30 Prozent Reduktionen bis 2020 durchzusetzen.

Auf der UN-Klimakonferenz Ende 2012 in Doha machten die Industrieländer keine neuen Zusagen – weder für die Klimafinanzierung noch für den Klimaschutz. Die unzureichende deutsche Klimapolitik bleibt weiterhin ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

- ≡ **Zielgruppe** 12 lokale Partnerorganisationen und die durch sie erreichten Menschen in Matabeleland, Ost-Mashonaland und Midlands sowie landesweit
- Partner** Oxfam Canada
- Finanzierung** Anteil Oxfam Deutschland 120.000 Euro

📖 Mehr zu COGENHA finden Sie unter www.oxfam.de/projekte/simbabwe/hiv-aids

* Seke Rural Home Based Care

📖 Hintergründe und aktuelle Nachrichten zur Klimapolitik finden Sie hier: www.oxfam.de/informieren/klimawandel



Es nicht zur Katastrophe kommen lassen

Die Anfang 2012 u.a. von Oxfam veröffentlichte Studie „A Dangerous Delay“ untersucht, wie das verzögerte Eingreifen der internationalen Gemeinschaft 2011 zur Hungersnot in Teilen Ostafrikas beitrug. Glücklicherweise wurde die Lektion gelernt: Als 2012 in der westafrikanischen Sahelzone ein ähnliches Szenario drohte, handelten Regierungen, Geberländer und internationale Organisationen rechtzeitig, um es abzuwenden.

Doch ist die Krise in der Sahelzone damit noch nicht beendet. Nach wie vor sind sehr viele Kinder mangelernährt. Millionen von Familien brauchen Unterstützung und längerfristige Begleitung beim Aufbau neuer Lebensgrundlagen. Oxfam bleibt vor

Ort, um gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen und der lokalen Bevölkerung die Ursachen des Hungers anzugehen: durch eine Steigerung der Nahrungsmittelproduktion, durch das Schaffen neuer Einkommensmöglichkeiten oder auch durch bessere Vorratshaltung.

Auch in Gebieten mit chronischen Konflikten arbeitet Oxfam langfristig mit Partnerorganisationen zusammen – nicht nur, um die Lebensbedingungen in den Flüchtlingscamps erträglicher zu machen, sondern auch bei der Konfliktbewältigung. Unter anderem förderten wir 2012 mit Unterstützung durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ein Projekt

unserer kongolesischen Partnerorganisation UGEAFI zur Minderung von Konflikten zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Süd-Kivu.

Damit Kinder, Frauen und Männer, die durch kriegerische Konflikte oder Naturkatastrophen bedroht sind, schnelle und bessere Unterstützung bekommen, fordert Oxfam eine Reform des internationalen Nothilfe-systems. Unter anderem müssen gezielt umfänglichere Mittel bereitgestellt werden, um Menschen vor Ort wirksam dabei zu unterstützen, mit Gewalt und Krisen umzugehen. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, von Menschen verantwortete Ursachen für Katastrophen, wie Armut, den Klimawandel oder unverantwortlichen Waffenhandel, einzudämmen.

Als einer von vielen internationalen Künstler/innen unterstützte der äthiopische Musiker Mulatu Astatke die Aktion #sahel2012. © Charlotte Wales/Oxfam



DR Kongo: Frauen bereiten gegen Lohn Pakete mit Setzkartoffeln für die von der Flucht heimgekehrten Familien vor. © UGEAFI

NOTHILFE

DR Kongo: Schnelle Unterstützung – langfristige Wirkung

Kriegerische Konflikte vertrieben Ende 2011 rund 12.000 Menschen vom schwer zugänglichen Hochplateau Itombwe in der kongolesischen Provinz Süd-Kivu. Familien, die 2012 zurückkehrten, fanden ihre Häuser, Felder und Ernten zerstört. Viele mussten bei Nachbarn unterkommen, deren geringe Nahrungsvorräte schnell aufgebraucht waren.

Gemeinsam mit den Menschen vor Ort ermittelte Oxfams seit den 1990er Jahren in der Region tätige Partnerorganisation UGEAFI* den dringenden Bedarf und stellte dann wichtige Hilfsgüter wie Wasserkanister, Decken und Schlafmatten sowie Kleidung bereit. Damit die Familien sich so schnell wie möglich wieder selbst versorgen können, wurden Saatgut für schnellreife Mais-, Bohnen-, Kartoffel-, Kohl- und Zwiebeln sowie Geräte für die Feldarbeit beschafft.

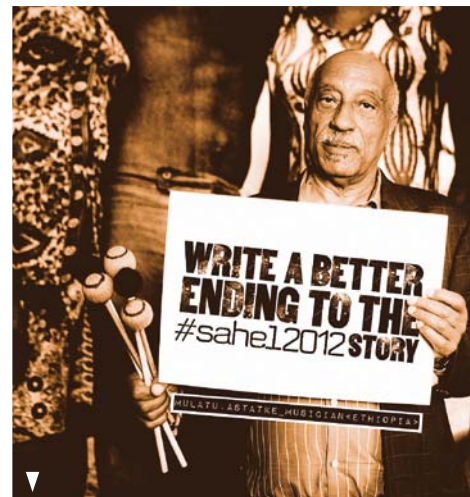
Die Erträge dienen nicht nur der Ernährung: Ein Teil wird als neues Saatgut zurückgelegt, denn die Bäuerinnen und Bauern planen, möglichst schnell Überschüsse für den Verkauf zu produzieren.

Mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes (AA) erhielten 700 Familien in 16 Dörfern Hilfsgüter und können sich nun langfristig neue Lebensgrundlagen aufbauen. 2013 wollen UGEAFI und Oxfam Deutschland weitere rückkehrende Flüchtlingsfamilien unterstützen.

Zielgruppe 700 Familien in Mwenga, Itombwe
Partner UGEAFI*
Finanzierung AA 118.800 Euro,
 Oxfam Deutschland 18.850 Euro

Weitere Informationen zur aktuellen Nothilfe in der DR Kongo finden Sie unter www.oxfam.de/projekte/drkongo/nothilfe

* Union des Groupes d'Études et d'Actions pour le Développement de Fizi-Itombwe



AKTION

Mit prominenter Unterstützung gegen den Hunger

Mehr als 18 Millionen Menschen in der westafrikanischen Sahelzone waren 2012 wegen Missernten und hoher Nahrungsmittelpreise von Hunger bedroht. Oxfam leistete nicht nur Unterstützung vor Ort, sondern mobilisierte auch zahlreiche Prominente, um die Öffentlichkeit auf die Krise aufmerksam zu machen.

So trafen sich der britische Musiker Damon Albarn (Blur, Gorillaz) und sein malischer Kollege Afel Bocoum in Malis Hauptstadt Bamako zu dem Musikprojekt „Mali Unplugged“. Afel Bocoum erklärte die besonders kritische Situation seines Landes: „Im letzten Jahr hat es hier nicht genügend geregnet, deswegen fiel die Ernte furchtbar gering aus. Hinzu kommt, dass wegen der Kämpfe im Norden Tausende auf der Flucht sind.“

Schnelles Eingreifen durch die internationale Gemeinschaft – maßgeblich bewirkt durch den Druck der Zivilgesellschaft – konnte eine Hungersnot in Westafrika abwenden. Damit dieses Beispiel Schule macht, initiierten Oxfam, Africans Act for Africa und Avaaz die Online-Petition #sahel2012. Darin forderten wir schnelle Nothilfe und eine bessere Katastrophenvorsorge, um zukünftige Nahrungskrisen zu verhindern. Zum „Hunger Summit“ am Rande der Olympischen Spiele in London übergaben wir im August 2012 über eine halbe Million Unterschriften an den britischen Premierminister David Cameron.

Hintergründe zur Nahrungsmittelkrise in der Sahelzone finden Sie unter www.oxfam.de/informieren/westafrica

Oxfam-Ingenieure bohren einen Brunnen für die Einwohner/innen des Dorfes Nawoyatir in Turkana, Nord-Kenia. Nur 15 Prozent der Bevölkerung von Turkana sind zuverlässig mit Trinkwasser versorgt.

© Kieran Doherty/Oxfam

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Mali: Nachhaltiger Schutz vor Hungerkrisen

Oxfam leistete 2012 in Mali und anderen westafrikanischen Ländern Nothilfe für mehr als eine Million Kinder, Frauen und Männer, um die durch die Missernten des Vorjahres bewirkte Krise abzumildern. Zudem unterstützen wir langfristige Projekte, mit denen Familien sich besser auf wiederkehrende Dürren und Hungerkrisen vorbereiten können.

Unsere malische Partnerorganisation STOP-SAHÉL hat in diesem Bereich bereits große Erfolge erzielt. Seit vielen Jahren setzt sie sich im Landkreis Kita für den Schutz natürlicher Ressourcen ein und schafft gezielt Bewusstsein für eine die Umwelt schonende Landwirtschaft. Mit Unterstützung von Oxfam Deutschland wurden 2012 in drei Gemeinden 2.970 Hektar als Naturschutzgebiete ausgewiesen – mehr als ursprünglich geplant: Ein wichtiger Schritt, um die letzten Baumbestände der Region zu schützen und die Auswirkungen des Klimawandels abzumildern.

Gleichzeitig verbessert STOP-SAHÉL die Ernährungslage langfristig, beispielsweise durch den Bau von Brunnen zur Bewässerung von Gemüsegärten. So können auch während der

Trockenperiode frische Lebensmittel erzeugt werden – ein unschätzbare Gewinn in einer Jahreszeit, in der die Nahrungsvorräte üblicherweise knapp sind.

2012 wurde mit Hilfe der Bevölkerung und finanzieller Unterstützung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein 180 Meter breites Wasser-rückhaltebecken in der Nähe der Siedlung Mambiri fertiggestellt, um die Wasserverfügbarkeit für die Bewohner/innen des Umlandes zu erhöhen. Auch die Menge an Fisch in der sonst nur periodisch wasserführenden Senke hat bereits zugenommen: eine weitere Verbesserung des Nahrungsangebots. Ein elfköpfiges Komitee aus den umliegenden Dörfern kümmert sich um die Wartung des Beckens.

≡ **Zielgruppe** insgesamt ca. 70.000 Menschen aus 10 Kommunen im Landkreis Kita (ca. 60 % der Bevölkerung), unmittelbar 28.000–36.000 Menschen

Partner STOP-SAHÉL

Finanzierung BMZ 154.800 Euro, Oxfam Deutschland 35.300 Euro

📖 Mehr zu Existenzsicherung und Ressourcenschutz in Mali erfahren Sie unter www.oxfam.de/projekte/mali/nachhaltige-ressourcennutzung

NOTHILFE

Somalia: Neue Herausforderungen für eine krisengeschüttelte Region

Seit Jahrzehnten herrscht in Somalia Bürgerkrieg. Mehr als 1,5 Millionen Menschen sind auf der Flucht vor kriegerischen Konflikten und wiederkehrenden Dürren. Hunderttausende haben in den Regionen Hiran und Middle Shabelle Zuflucht gefunden. Sie und große Teile der in den Regionen ansässigen Bevölkerung leiden unter extremer Armut.

Überschwemmungen durch schwere Regenfälle, die von den ausgetrockneten Böden nicht aufgenommen werden konnten, verschärften im Herbst 2012 die Situation. Tausende Familien verloren das Wenige, was sie hatten, an die Fluten. Im Wasser verendete Nutzvieh stellte eine zusätzliche Bedrohung für die Gesundheit der Menschen dar.

Oxfam arbeitet seit Jahren mit Partnerorganisationen in den betroffenen Regionen zusammen und leitete sofort Nothilfemaßnahmen ein. Unsere Teams verteilten Wasserreinigungstabletten, verschließbare Trinkwasserkanister sowie Seife und errichteten Notunterkünfte. Durch Arbeitseinsätze im Rahmen der Nothilfemaßnahmen, etwa zur Beseitigung von Tierkadavern und Abfällen, konnten die Menschen ein wenig Geld verdienen.

≡ **Zielgruppe** mehr als 2.000 Familien in Hiran und Middle Shabelle
Partner Oxfam Novib
Finanzierung Oxfam Deutschland 150.000 Euro

📖 Hintergründe zur anhaltenden Krise in Somalia finden Sie unter www.oxfam.de/projekte/somalia-nothilfe



Mit dem Bau von Brunnen, wie hier im malischen Dorf Kounsama, sichert Oxfams Partner STOP-SAHÉL die Bewässerung von Gärten während der Trockenzeit.

© Stefanie Beck / Oxfam Deutschland



Oxfam-Mitarbeiter bohren im südsudanesischen Camp Gendrassa einen neuen Brunnen. In der kargen Region ist es schwierig, Wasser zu finden.
© Markus Nitschke / Oxfam Deutschland

NOTHILFE

Südsudan: Sauberes Wasser verhindert Krankheiten

Mehr als 110.000 Menschen flohen 2012 vor Kämpfen im Sudan in den südsudanesischen Bundesstaat Upper Nile: Eine große Herausforderung für den jungen Staat, dessen wirtschaftliche Lage kritisch ist. Nachdem starke Regenfälle das Flüchtlingscamp Jamam überflutet und unbewohnbar gemacht hatten, errichtete die internationale Gemeinschaft ein neues Camp in Gendrassa.

Da die Region sehr trocken ist, hat die Versorgung des Camps mit Wasser hohe Priorität. Oxfam bohrte Brunnen und verlegte mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes Wasserleitungen. Um die Ausbreitung von Infektionskrankheiten zu verhindern, bauten wir 538 Latrinen.



Täglich sterben 2.000 Menschen durch Waffengewalt. Oxfam setzt sich für ein verbindliches Abkommen zur Kontrolle des Waffenhandels ein.
© Andrew Kelly

KAMPAGNE

Waffen unter Kontrolle: ein später Erfolg

Unkontrollierte Waffenlieferungen sind ein Grund dafür, dass politische Umwälzungen zu Bürgerkriegen werden. Kleinwaffen spielen dabei eine große Rolle. Als treibende Kraft innerhalb der Kampagne „Control Arms“ forderte Oxfam unter anderem, dass im Rahmen eines internationalen Abkommens zur Kontrolle des Waffenhandels

- ▶ Rüstungstransfers, die Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen ermöglichen, verboten werden;
- ▶ alle konventionellen Waffen, darunter insbesondere Kleinwaffen und Munition, kontrolliert werden;
- ▶ Regierungen öffentlich Rechenschaft über die Umsetzung des Abkommens ablegen.

Ende Juli 2012 scheiterten die Verhandlungen zu dem lange erwarteten Abkommen an Einwänden der USA und einiger anderer Staaten. 2013 bringt nun den erhofften Durchbruch: Trotz des Vetos Irans, Syriens und Nordkoreas wurde der Vertrag Anfang April mit überwältigender Mehrheit von der Generalversammlung der Vereinten Nationen angenommen.

20 Liter sauberes Wasser stehen den rund 12.600 Kindern, Frauen und Männern in Gendrassa seit Ende August 2012 pro Kopf und Tag zur Verfügung – rund dreimal so viel wie vorher. Um das Wasser nach der Entnahme vor Verunreinigungen zu schützen, wurden verschleißbare Plastikeimer ausgegeben. Die Zahl der Durchfallerkrankungen nimmt seitdem ab.

Im letzten Quartal 2012 bereiteten wir uns mit dem Bau neuer Camps auf die Ankunft weiterer 15.000 bis 30.000 Flüchtlinge vor.

≡ **Zielgruppe** 12.600 Menschen in Gendrassa
Partner Oxfam Great Britain
Finanzierung AA 451.850 Euro, Oxfam Deutschland 50.200 Euro

📖 **Aktuelle Berichte zur Flüchtlingskrise im Südsudan** finden Sie unter www.oxfam.de/projekte/suedsudan/nothilfe

📖 **Mehr Informationen zum Waffenhandelskontrollabkommen** finden Sie unter www.oxfam.de/informieren/waffenhandel



Frauen schaffen Zukunft

Verfügen Frauen über bessere Bildung, mehr Einkommen oder Besitz, hat dies positive Auswirkungen auf die Ernährung, Gesundheit und Bildung ihrer Kinder – die so ihrerseits besser zur Entwicklung ihrer Gesellschaft beitragen können.

Frauen und Mädchen gezielt zu fördern, ist daher nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit: Ohne solche Unterstützung ist sinnvolle Entwicklungszusammenarbeit nicht möglich. Oxfam unterstützt Frauen dabei,

Führungsrollen auf allen Ebenen zu übernehmen, um größeren Einfluss auf Entscheidungen in ihrem Umfeld und mehr Kontrolle über ihr eigenes Leben zu erlangen.

Ein großes Hindernis ist dabei die weit verbreitete Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Oxfam Deutschland fördert gezielt Programme zur Bewusstseinsbildung, etwa gegen Genitalverstümmelung, und unterstützt in Ländern wie Pakistan, Irak oder Südafrika Frauenhäuser. Einige unserer Partnerorganisationen leisten auch politische Arbeit, um die Gesetzge-

bung in Hinblick auf die Eindämmung von Gewalt gegen Frauen zu verbessern oder auf die Umsetzung bereits bestehender Gesetze hinzuwirken.

Gleichzeitig berücksichtigen wir in all unseren Vorhaben die Auswirkungen auf Mädchen und Frauen. Oxfam unterstützt nur solche Projekte, die positiven Einfluss auf ihre Situation nehmen. Wichtig ist dies vor allem bei Krisen und Katastrophen, in denen Frauen der Gewalt oft schutzlos ausgeliefert sind.

AKTION

„Female Food Heroes“: Heldinnen, die im Verborgenen wirken

Frauen produzieren und vermarkten einen großen Teil der Nahrung auf der Welt und sichern so die Ernährung ihrer Familien. Oxfam unterstützt sie dabei, ihre Rechte und den Zugang zu Ressourcen durchzusetzen, damit sie ausreichend gesundes Essen produzieren und kaufen können.

Um die Rolle der Frauen bei der Ernährungssicherung zu würdigen und zu unterstreichen, vergibt Oxfam seit zwei Jahren die „Female Food Hero Awards“. Der Preis geht an Frauen in aller Welt, die sich mit ihrer Arbeit für Nahrung engagieren, die nachhaltig angebaut und fair verteilt wird. Diese Frauen haben es durch Hartnäckigkeit und Ausdauer geschafft, nachhaltige Konzepte für eine ökologische Landwirtschaft durchzusetzen und gleichzeitig ihre Rechte zu stärken.

Nach einem gelungenen Auftakt in Tansania, wo mehr als die Hälfte der Bevölkerung über den Wettbewerb und die verbundenen Themen informiert war, kürten 2012 weitere Länder ihre „Female Food Heroes“. Darunter waren Äthiopien, Nigeria, Armenien und Kanada. Rund um den Globus wurde und wird so mehr Bewusstsein für die wichtige Rolle geschaffen, die Kleinbäuerinnen in der lokalen und nationalen Nahrungsmittelproduktion spielen.

„Female Food Heroes“ gibt es in jedem Land, und die meisten von ihnen arbeiten im Verborgenen. Um ihre Geschichten bekannter zu machen, stellten sich zum internationalen Frauentag am 8. März zwei dieser unbekannteren Heldinnen und eine Frauenkooperative der Presse und den Besucher/innen von Oxfam Deutschlands Website vor.

Eine Gruppe von Frauen im Nordosten Brasiliens hat sich erfolgreich gegen die Abholzung von Babassu-Bäumen gewehrt, deren Nüsse sie sammeln, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Heute liefert eine lokale Kooperative das nahrhafte Babassu-Mehl an Schulen in fünf Städten. Dadurch haben die Frauen ein sicheres Einkommen und die Versorgung der Schüler/innen wird verbessert.



Frauen im tansanischen Dorf Manchali füllen Anmeldeformulare zum „Female Food Hero“ aus.
© Selina Shelly/Oxfam

↪ Frauen aus dem Dorf Labado im Tschad graben innerhalb eines Oxfam-„Cash-for-Work“-Programms Bewässerungskanäle für ihre Felder. Von dem Geld, das sie damit verdienen, kaufen sie dringend benötigte Nahrungsmittel.
© Andy Hall/Oxfam

Mali: APSEF*-Präsidentin Virginie Mounkoro und Sangalo Maiga, stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Nyamina, im Gespräch mit Entscheidungsträgerinnen des Dorfes Kolimana © Stefanie Beck / Oxfam Deutschland



Mit der Herstellung von Schmuck schaffen sich Frauen im Frauenhaus unserer südafrikanischen Partnerorganisation Nisaa* ein eigenes Einkommen.
© Reinhild Schumacher / Oxfam Deutschland

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Südafrika: Ein sicherer Ort für Frauen und Kinder

Gewalt gegen Frauen ist in Südafrika leider sehr verbreitet. Oxfams Partnerorganisation Nisaa* nimmt Frauen und ihre Kinder auf, die vor häuslicher Gewalt fliehen mussten. Im Frauenhaus finden sie Schutz und psychosoziale Betreuung. Darüber hinaus unterstützt Nisaa Frauen und Kinder auch in praktischen Dingen. Dazu zählen das Erlernen neuer Fertigkeiten, wie die Herstellung von Schmuck, sowie Unterstützung bei der Jobsuche ebenso wie Rechtsberatung und die Begleitung bei Behördengängen.

Frauen entwickeln so ein neues Selbstbewusstsein und erlangen finanzielle Unabhängigkeit. Schulbesuch und gemeinsame Ausflüge mit ihren Müttern bringen wieder Normalität in das Leben der Kinder. Sie bekommen ebenfalls therapeutische Begleitung, damit sie ihre traumatischen Erfahrungen verarbeiten können.

Um Gewalt gegen Frauen vorzubeugen, betreibt unsere Partnerorganisation gezielt Informationsarbeit und Bewusstseinsbildung in drei Bezirken in und um Johannesburg: An Schulen

setzen sich die Kinder und Jugendlichen in speziellen Unterrichtseinheiten mit dem Thema Gewalt auseinander und lernen, wie sie sich schützen können. Ihre Lehrer/innen erhalten Fortbildungen zum Thema Gewaltprävention. Außerdem arbeitet Nisaa mit Gruppen zusammen, die sich für die Einhaltung der Frauenrechte in ihren Wohngebieten einsetzen.

Landesweit soll durch Fernsehspots und eine Informationsbroschüre, die gemeinsam mit ehemaligen Bewohnerinnen des Frauenhauses erstellt wird, über das Thema Gewalt gegen Frauen informiert und auf Hilfsangebote aufmerksam gemacht werden. Seit 2012 trägt das BMZ zur Finanzierung des mehrjährigen Projekts bei.

≡ **Zielgruppe** mindestens 15.000 Kinder, Frauen und Männer

Partner Nisaa Institute for Women's Development

Finanzierung BMZ 40.150 Euro, Oxfam Deutschland 11.200 Euro

📖 Mehr Informationen finden Sie unter www.oxfam.de/projekte/frauenrechte

* Arabisch für „Frauen“

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Mali: Aufklärung schafft Veränderung

Ein Großteil der Frauen in Mali ist von Genitalverstümmelung betroffen – viele Mädchen werden schon mit fünf Jahren oder früher beschnitten. Der Eingriff ist irreversibel und führt zu sowohl kurz- als auch langfristigen körperlichen und psychischen Schäden. Durch unzureichende medizinische Versorgung und mangelnde Hygiene kann er sogar tödliche Folgen haben.

Oxfam Deutschland arbeitet mit mehreren Organisationen in verschiedenen Regionen des Landes zusammen, um dieser schädlichen Praxis entgegenzuwirken. Unser Partner APSEF* organisierte 2012 in zehn Dörfern der im Südwesten Malis gelegenen Gemeinde Nyamina Diskussionen, Theatervorführungen und Workshops zum Thema Genitalverstümmelung und strahlte regelmäßig Radiosendungen aus.

Neben kommunalen Autoritätspersonen wandten sich die Schulungen insbesondere auch an Beschneiderinnen. Mit Erfolg: Viele der Teilnehmerinnen, oft Hebammen, Wortführerinnen und andere einflussreiche Frauen, wollen sich nun für eine Beendigung der schädlichen Praxis einsetzen.

≡ **Zielgruppe** Primärbetroffene, Entscheidungsträger/innen und Multiplikator/innen in 10 Dörfern der Gemeinde Nyamina

Partner APSEF*

Finanzierung Oxfam Deutschland 25.400 Euro

📖 Mehr über die Arbeit von APSEF erfahren Sie unter www.oxfam.de/mali-fgm

* Association pour la Promotion des Droits et du bien Etre de la Famille

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Pakistan: Mehr Raum für Frauen

Zerstörte Straßen, fehlende Schulen und Gesundheitsstationen: Der abgelegene Distrikt Mansehra im bergigen Nordwesten Pakistans leidet immer noch unter den Folgen des verheerenden Erdbebens von 2005. Da die Männer häufig in anderen Teilen des Landes arbeiten, leisten Frauen einen erheblichen Anteil beim Wiederaufbau. Doch gerade in ländlichen Gebieten ist ihre Bewegungsfreiheit durch traditionelle Rollenvorstellungen stark eingeschränkt.

Seit 2007 unterstützt Oxfam Deutschland ein innovatives Projekt unserer pakistanischen Partnerorganisation SAIBAAN*: Durch den Bau von Dorfgemeinschaftshäusern erhalten Frauen im Distrikt Mansehra die Möglichkeit, zusammenzukommen, sich weiterzubilden und eine aktivere Rolle in der Gesellschaft einzunehmen.

Die Häuser bieten ihnen einen gesellschaftlich akzeptierten geschützten Raum. Hier finden z.B. Alphabetisierungskurse oder Treffen, auch mit Frauen aus benachbarten Dörfern, statt. 2012 wurden mit Unterstützung durch das BMZ drei neue Häuser in den Dörfern Makhan Mohri, Ghanila und Jargali fertiggestellt, die von mehr als 3.000 Frauen genutzt werden.

≡ **Zielgruppe** mehr als 3.000 Frauen und ihre Familien im Distrikt Mansehra
Partner SAIBAAN*
Finanzierung BMZ 69.700 Euro, Oxfam Deutschland 1.800 Euro

📖 **Aktuelle Nachrichten und Bilder aus Pakistan** finden Sie unter www.oxfam.de/projekte/pakistan/gemeinschaftshaeuser

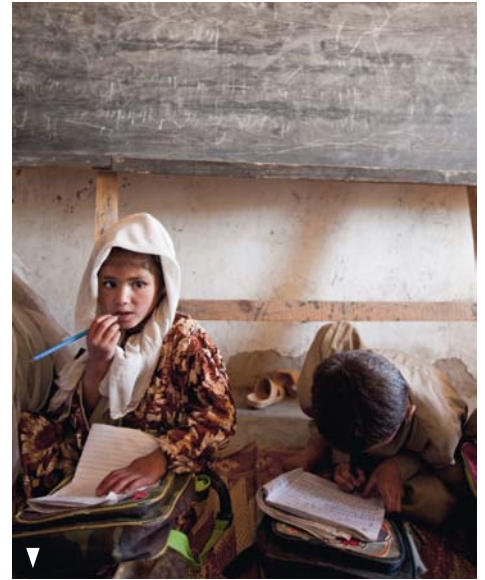
* Urdu für „Schutzdach“

INITIATIVE

Afghanistan: Frauen aktiv am Friedensprozess beteiligen

Bis Ende 2014 werden die letzten internationalen Kampftruppen aus Afghanistan abgezogen. Die Situation von Mädchen und Frauen darf sich dadurch nicht verschlechtern. Es ist darum wichtig, Frauen am Friedensprozess zu beteiligen und jetzt ihre Rechte abzusichern.

Oxfam hat sich in den letzten Jahren intensiv für die Verbesserung der Lebensbedingungen besonders von Mädchen und Frauen in Afghanistan eingesetzt. Seit einiger Zeit ist jedoch zu beobachten, dass deren Bewegungsfreiheit in einigen Landesteilen wieder eingeschränkt wird und Mädchen am Schulbesuch gehindert werden. Gleichzeitig nimmt die Gewalt gegen Frauen sowie Menschen, die sich für Frauenrechte einsetzen, zu.



Mädchen und Jungen besuchen die Dorfschule im nordafghanischen Razak, die mit Oxfams Unterstützung errichtet wurde.
 © Elissa Bogos/Oxfam

Die Geberländer müssen gemeinsam mit der afghanischen Regierung dafür sorgen, dass vorhandene Gesetze zum Schutz von Frauen umgesetzt werden und die afghanischen Sicherheitskräfte Frauen und Mädchen besser vor Gewalt schützen können. Oxfam forderte in diesem Zusammenhang die afghanische Regierung auf, deutlich mehr Frauen in den Polizeidienst aufzunehmen und ihnen jede nötige Unterstützung zu geben.

2012 setzten wir uns dafür ein, dass Deutschland und andere Staaten, die aktiv die Polizeiausbildung in Afghanistan unterstützen, ihre Anstrengungen entsprechend verstärken. Unter anderem bat Oxfam Deutschland Außenminister Guido Westerwelle in einem Brief, den deutschen Vorsitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen für diese Ziele zu nutzen.



Pakistan: Frauen auf dem Weg zum 2008 fertiggestellten Gemeinschaftshaus im Dorf Dalbani, das rege genutzt wird.
 © SAIBAAN

Gesundheit stärken, Bildung verbessern



Versprechen endlich einlösen

Gute Bildungs- und Gesundheitssysteme sowie ein soziales Netz sind wichtige Voraussetzungen für Wohlstand und Gerechtigkeit.

Auch von den Regierungen armer Länder fordert Oxfam deshalb, soziale Grunddienste in guter Qualität und für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich anzubieten.

Wo der Staat diese Dienste (noch) nicht gewährleistet, arbeiten wir mit lokalen Organisationen zusammen, die sich für eine Verbesserung des nationalen Bildungs- und Gesundheitssystems engagieren,

und unterstützen entsprechende Projekte, beispielsweise Schulbauten in abgelegenen Gebieten.

Dies wäre nicht nötig, wenn genügend Mittel bereitstünden, um Staaten beim Aufbau funktionierender Systeme zu unterstützen. Deutschland hat versprochen, bis 2015 jährlich 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens in Entwicklungszusammenarbeit zu investieren. Von diesem Ziel sind wir derzeit noch weit entfernt – und werden es sicher nicht erreichen,

wenn der deutsche Entwicklungsetat weiter Jahr für Jahr gekürzt wird oder stagniert.

Ab 2014 gibt es jedoch keine Ausreden mehr: Mit der Einführung einer Finanztransaktionssteuer in elf europäischen Staaten eröffnet sich neuer Spielraum. Deutschland könnte seinen internationalen Verpflichtungen endlich nachkommen, wenn ein signifikanter Teil der Einnahmen für die Verringerung von Armut und für den Klimaschutz eingesetzt wird.



Auf dem Konzert von „Die Toten Hosen“ in Leipzig im November 2012 schwenken Fans im Publikum Oxfam-Fahnen.
© Martin Klindtworth/Oxfam Deutschland

KAMPAGNE

Zehn Milliarden Euro können viel bewegen!

Beharrlichkeit zahlt sich aus – manchmal sogar in barer Münze: Ende 2012 einigten sich Deutschland und zehn weitere europäische Staaten im Rahmen der sogenannten „verstärkten Zusammenarbeit“ auf die Einführung einer Finanztransaktionssteuer. Weitere Länder können sich jederzeit anschließen. Ab 2014 könnten die Steuereinnahmen fließen – allein in Deutschland mindestens zehn Milliarden Euro jährlich.

Das ist ein großartiger Erfolg, auf den wir als zentraler Akteur innerhalb der Kampagne „Steuer gegen Armut“ über mehrere Jahre hingearbeitet haben: Unterstützt von den vielen Menschen, die unsere Petitionen unterschrieben, Videos teilten oder tatkräftig beim Verbreiten von Informationen und Sammeln von Unterschriften halfen. Etwa auf 22 ausverkauften Konzerten der vierfachen Echo-Gewinner „Die Toten Hosen“ im Herbst 2012, deren Tour „Der Krach der Republik“ wir 2012 und 2013 begleiten. Hier und auf unserer Website unterschrieben mehr als

16.000 Menschen unseren Appell an die Vorsitzenden der großen Parteien, einen bedeutenden Teil der Einnahmen aus der Steuer für weltweite Armutsbekämpfung, Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit in Deutschland einzusetzen.

Mit zehn Milliarden Euro im Jahr könnte man allen Kindern in den ärmsten Ländern der Welt eine Grundbildung ermöglichen. Schon die Hälfte der Summe würde ausreichen, um für 140 Millionen Menschen eine gebührenfreie Gesundheitsfürsorge zu schaffen. Die Bundesregierung könnte so ihre Versprechen zur Erhöhung der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit einlösen. Darum setzt sich Oxfam weiter für eine echte „Steuer gegen Armut“ ein.

📖 Aktuelle Neuigkeiten zur Steuer gegen Armut finden Sie unter www.oxfam.de/informieren/steuer-gegen-armut

↪ Die fünfjährige Mary K. lernt in der Yawerlee-Grundschule im liberianischen Distrikt Suakoko das Alphabet. Oxfam hat drei lokale Partnerorganisationen dabei unterstützt, die Ausstattung der Schule und die Qualität des Unterrichts zu verbessern.
© Aubrey Wade/Oxfam



600 Kinder können in der neuen Schule in Cishinzo, Burundi, lernen.
© Daniela Preti/Oxfam Deutschland

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Burundi: Kinder brauchen Schulen – Menschen brauchen Wasser

Die Folgen des burundischen Bürgerkriegs sind in der Provinz Bujumbura Rural noch heute sichtbar: Große Teile der Infrastruktur wurden zerstört. Seit 2008 arbeitet Oxfam Deutschland mit der lokalen Organisation OAP* zusammen, um die Schulbildung und Trinkwasserversorgung in der Provinz zu verbessern. Sowohl in die Planung als auch die Durchführung aller Projekte wird die lokale Bevölkerung einbezogen.

Mit Oxfams Unterstützung beendete OAP 2012 den Bau einer neuen Grundschule im Dorf Cishinzo sowie eines Wassersystems, an das zusätzlich vier Grundschulen, zwei Gesundheitszentren und mehr als tausend Haushalte angeschlossen sind. Das fließende Trinkwasser ist ein wichtiger Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung – und eine große Zeitersparnis für Mädchen und Frauen, die in den Familien für das Wasserholen zuständig sind.

Derzeit entstehen eine weitere Grundschule im Dorf Rukuba und ein neues Wassersystem in den Gemeinden Ruvyagira und Burima. Zudem werden an den drei Schulstandorten Rukuba, Cishinzo und Butega Unterkünfte für die Lehrer/innen gebaut, um lange tägliche Anreisewege zu vermeiden und so die Qualität des Unterrichts zu verbessern. Die Umsetzung des Projekts erfolgt, wie auch in den Vorjahren, mit Unterstützung des BMZ.

- ≡ **Zielgruppe** insgesamt 4.135 Schüler/innen, die Patient/innen zweier Gesundheitszentren sowie mindestens 1.030 Familien in den Landkreisen Nyabiraba und Muhuta
- Partner** OAP*
- Finanzierung** BMZ 228.800 Euro, Oxfam Deutschland 61.400 Euro

📖 **Aktuelle Nachrichten und Hintergründe zum Schulprojekt finden Sie unter www.oxfam.de/projekte/burundi-bildung**

* Organisation d'Appui à l'Auto-Promotion



Überfüllter Klassenraum in Shingita, Tansania: Der Zugang zu Grundbildung und ihre Qualität müssen dringend verbessert werden.
© Sandra Dworack/Oxfam Deutschland

INITIATIVE

Grundbildung für alle? Ziel verfehlt!

Anfang 2012 stellte das BMZ seine neue Strategie zur Bildungsförderung vor. Ein wichtiges Ziel darin: Bis Ende 2013 sollen die Qualität von und der Zugang zu Grund- und Sekundarbildung verbessert werden. Doch derzeit ist bei der Förderung der Grundbildung ein negativer Trend zu verzeichnen, wie Oxfam Deutschlands im Oktober 2012 veröffentlichte Studie „Zehn Ziele für mehr Bildung?“ aufdeckt.

Zwar hat das BMZ 2012 höhere Zusagen für Bildungsmaßnahmen gemacht als im Jahr 2010, im Bereich Grundbildung liegen sie jedoch deutlich unter denjenigen von 2010. Und für Sekundarbildung sind gerade einmal 5 Millionen Euro vorgesehen – magere 1,9 Prozent der Gesamtzusagen. Gestiegen sind dagegen die zugesagten Mittel für Berufs- und Hochschulbildung.

Auch Deutschland hat die Millenniumserklärung unterschrieben, die allen Mädchen und Jungen weltweit bis 2015 Zugang zu Grundbildung verspricht. Doch noch immer können 132 Millionen Kinder keine Grund- und Sekundarschule besuchen, in Afrika südlich der Sahara steigt ihre Zahl derzeit wieder. Entwicklungsminister Niebel muss jetzt handeln, um dem dramatischen Abwärtstrend entgegenzuwirken!

📖 Die Studie können Sie hier herunterladen:
www.oxfam.de/publikationen/zehn-ziele-fuer-mehr-bildung



Bongani Noyo und Lunga Blouw, Absolventen der Umzi Wethu-Akademie, demonstrieren ihre Kochkünste.
© Gcina Ndwalane/Oxfam Australia



Sierra Leone: Dank der kostenlosen Behandlung im Krankenhaus in Makeni sind Tida Fofanah und ihr Sohn trotz Komplikationen bei der Geburt wohlhaft.
© Bex Singleton / Oxfam

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Südafrika: Gute Aussichten für junge Menschen

30 südafrikanische Partnerorganisationen sind im Oxfam-Programm OHAP* vernetzt. Sie alle arbeiten im Bereich der HIV-Prävention und -Beratung, pflegen an Aids Erkrankte und unterstützen deren Familien. Beiträge zur Existenzsicherung und Einkommen schaffende Maßnahmen sind ein wichtiger Teil dieser Arbeit.

So bekommen etwa Jugendliche, die ihre Eltern durch Aids verloren haben, an der von unserem Partner Wilderness Foundation gegründeten Umzi Wethu-Akademie eine Ausbildung im Bereich Öko-Tourismus und Gastronomie. Junge Menschen, die sonst kaum eine Chance hätten, der Armut zu entkommen, haben nach Abschluss der Ausbildung die Möglichkeit, sich z.B. in Wildparks oder Hotels zu bewerben. Über 85 Prozent der Absolvent/innen finden so einen Arbeitsplatz.

Einer von ihnen ist der 24-jährige Lwazi Xinwa. „Ich bin sehr dankbar für das, was ich bei Umzi Wethu gelernt habe“, berichtet er. „Mein Sohn, meine Schwester und mein Neffe leben bei mir und ich kann sie alle ernähren.“

≡ **Zielgruppe** 30 lokale Partnerorganisationen und die durch sie erreichten Menschen in den Provinzen KwaZulu-Natal, Limpopo und Ostkap
Partner Oxfam Australia
Finanzierung Anteil Oxfam Deutschland 120.000 Euro

📖 **Aktuelle Nachrichten und Hintergründe zu OHAP** finden Sie unter www.oxfam.de/projekte/suedafrika-hiv/aids

* Oxfam HIV and Aids Program

PRESSEREISE

Sierra Leone: Verschmutztes Wasser kostet Menschenleben

Sierra Leone ist eines der ärmsten Länder der Welt. Eine von hundert Müttern überlebt Schwangerschaft oder Geburt ihres Kindes nicht. Mehr als jedes zehnte Kind stirbt vor seinem fünften Geburtstag – das ist die höchste Kindersterblichkeit weltweit! Seit 2010 gewährt die Regierung Schwangeren, Müttern und Kleinkindern deshalb kostenlosen Zugang zu Gesundheitsfürsorge. Erste Erfolge zeigen sich: Die Sterblichkeitsraten sinken.

Als Oxfam Deutschland mit zwei Journalist/innen in das Land reiste, grassierte in Sierra Leone gerade die Cholera und forderte mehrere hundert Tote. Solange ein Großteil der Bevölkerung keinen Zugang zu Trinkwasser und sanitären Einrichtungen hat, werden solche Epidemien an der Tagesordnung bleiben. Eine enorme Herausforderung für das westafrikanische Land, das sich von dem vor zehn Jahren beendeten Bürgerkrieg noch nicht erholt hat. Die mitgereisten Journalist/innen brachten diese Zusammenhänge in die deutschen Medien.

Gleichzeitig drängten Oxfams Partnerorganisationen in Sierra Leone die lokalen Parteien erfolgreich dazu, Gesundheit als wichtiges Thema für die Wahlen im November 2012 zu behandeln.

STUDIE

Budgethilfe: Viel besser als ihr Ruf

Die Vielzahl und das Nebeneinander der Geber, Systemschwächen in den Partnerländern und mangelnder Überblick über die Geldflüsse sind einige der Ursachen dafür, dass Entwicklungszusammenarbeit (EZ) oft nicht so gut wirkt, wie sie könnte.

Eine Alternative bietet Budgethilfe mit dem direkten Transfer von Geldern in den Haushalt eines Partnerlandes. Richtig angewendet, kann sie die Regierungsführung in den Partnerländern verbessern und nationale Strategien zur Armutsbekämpfung unterstützen. Die Gelder werden dringend gebraucht, um etwa den Aufbau von Bildungs- und Gesundheitssystemen zu finanzieren.

Zu diesem Schluss kommt Oxfam Deutschlands im Mai 2012 veröffentlichte Studie „Umstritten und für gut befunden: Wie Budgethilfe zu einer wirkungsvolleren EZ beiträgt“. Dennoch fristet das Instrument in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ein Schattendasein. Unsere Empfehlung an die Bundesregierung lautet, deutlich mehr in die Budgethilfe zu investieren und Unterstützung bei der Umsetzung zu leisten.

📖 Die Studie können Sie hier herunterladen:
www.oxfam.de/publikationen/umstritten



Geplante Programme

Gesundheit stärken, Bildung verbessern

Seit Jahren beteiligt sich Oxfam Deutschland an den gemeinsamen Oxfam-Programmen in Südafrika und Simbabwe, bei denen neben Prävention und Pflege im HIV/Aids-Bereich auch Aus- und Weiterbildung eine große Rolle spielen. Diese wichtige Arbeit werden wir in den nächsten Jahren fortsetzen.

Die Einführung einer Finanztransaktionssteuer werden wir 2013 weiter begleiten. Ab 2014 liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit zum Thema Steuergerechtigkeit dann auf einer Erhöhung der Einnahmen in armen Ländern, sodass mehr Geld für soziale Grunddienste zur Verfügung steht – etwa durch Unterbindung von Steuerhinterziehung, auch durch multinationale Unternehmen.

2015 ist das Stichjahr für die im Jahr 2000 von den Vereinten Nationen beschlossenen Millennium-Entwicklungsziele (MDG). Längst ist absehbar, dass die Ziele der Entwicklungsagenda nicht erreicht werden. Gleichzeitig reichen sie nicht weit genug, um Armut, Hunger und Ungleichheiten dauerhaft zu überwinden. Im Kontext der „Post-MDG“-Diskussion, unter anderem im Rahmen der Generalversammlung der Vereinten Nationen im September 2013 in New York, werden wir uns für eine wirksamere Nachfolgeagenda einsetzen. Diese muss konkret nachprüfbar Ziele enthalten und in der Lage sein, nachhaltige Veränderungen einzuleiten – was vor allem von den Industrienationen eine Veränderung von Produktions- und Konsumverhalten erfordert. Der entsprechende Prozess muss vor allem die Expertise der Zivilgesellschaft in armen Ländern berücksichtigen.

Krisen begegnen

Auch 2013 werden wir überall dort Nothilfe leisten, wo Menschen akut von Krisen und Katastrophen betroffen sind. Bereits seit längerer Zeit ist Oxfam in Jordanien und im Libanon aktiv. Die Nothilfe für die täglich dort eintreffenden Flüchtlinge aus Syrien soll angesichts des dramatisch erhöhten Bedarfs ausgeweitet werden. Zudem bemüht sich Oxfam um Zugang zu den notleidenden Menschen in Syrien selbst.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist, in Regionen mit chronischen Krisen unser Engagement beim Wiederaufbau und in der Konfliktvermeidung zu verstärken. In diesem Zusammenhang planen wir unter anderem die Fortsetzung der Nothilfe im Osten der DR Kongo und

ein neues Projekt zum Aufbau ökonomischer Lebensgrundlagen in der afghanischen Provinz Badakhshan. In Burundi startet 2013 ein Projekt zur Wiedereingliederung von Ex-Kombattanten.

Die Einigung der Vereinten Nationen auf ein international gültiges Abkommen zur Waffenkontrolle ist ein historischer Durchbruch auf dem Weg zu mehr Sicherheit für Menschen in Konfliktgebieten. Unsere zehnjährige Arbeit im Rahmen der Kampagne „Waffen unter Kontrolle!“ für ein solches Abkommen hat damit einen positiven Abschluss gefunden. Bis zum Inkrafttreten des Vertrags im Juni 2013 begleiten wir den Prozess weiter.

Mädchen und Frauen fördern

Damit Mädchen und Frauen ihre Stimmen erheben und sich für ihre Rechte einsetzen können, brauchen sie geschützte Räume, in denen sie zusammenkommen, lernen und solidarisch agieren können. In den kommenden Jahren werden wir unsere Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und Initiativen fortsetzen, die Mädchen und Frauen gezielt unterstützen und Bewusstsein für Frauenrechte und gegen geschlechtsspezifische Gewalt schaffen.

In Mali werden wir 2013 weiterhin zivilgesellschaftliche Organisationen unterstützen, die über Genitalverstümmelung aufklären. Mit unseren bewährten pakistanischen Partnerorganisationen

DASTAK und SAIBAAN sind neue Maßnahmen im Bereich Gewaltprävention, Berufsbildung, Mutter- und Kind-Gesundheit und Hygiene geplant. In Südafrika unterstützen und vernetzen wir Frauenrechtsorganisationen und planen eine längerfristige Partnerschaft, um die Rechte von Arbeiterinnen in der Landwirtschaft zu verbessern.

In Afghanistan setzen wir unsere langjährige Arbeit fort, damit Frauen ihre Rechte wahrnehmen und sich dafür auf regionaler und staatlicher Ebene engagieren können. Zudem werden wir weiter darauf hinwirken, den Frauenanteil in den afghanischen Sicherheitskräften zu erhöhen, damit die Rechte von Frauen und Mädchen besser gewahrt werden.

Ernährung sichern

Die Forderung nach einer strikten Regulierung der Spekulation mit Nahrungsmitteln wird 2013 weiterhin im Mittelpunkt unserer „Mahlzeit!“-Kampagne stehen, um im Vorfeld der dieses Jahr anstehenden Verhandlungen zur Finanzmarktreform auf europäischer Ebene auf die beteiligten Parteien einzuwirken. Gleichzeitig arbeiten wir weiter daran, Finanzinstitute zum Ausstieg aus dem Geschäft mit dem Hunger zu bewegen – allen voran die Hauptakteure Allianz und Deutsche Bank.

Zudem werden wir 2013 im Rahmen von „Mahlzeit!“ die Folgen der EU-Biospritpolitik auf die Ernährungssituation von Menschen in armen Ländern in Veröffentlichungen sowie durch

Presse- und Lobbyarbeit herausstellen. Für 2014 und 2015 ist ein Akzent auf den Zusammenhängen zwischen den Folgen des Klimawandels und Nahrungsmittelknappheit geplant.

Der Schwerpunkt unserer Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen wird auf der Unterstützung von Ressourcenschutz und nachhaltiger Landwirtschaft in Verbindung mit Existenzsicherung liegen. Hier zu setzen wir bewährte Partnerschaften unter anderem in der DR Kongo, in Mali und in Sri Lanka fort. Ein neues Projekt zur Ernährungssicherung ist in Burkina Faso geplant: Verbesserte Anbaumethoden und das Anlegen von Getreidevorräten sollen Hungerkrisen vorbeugen.

Oxfam Deutschlands Projekte 2012

Land	Projekttitel	Beitrag Oxfam Deutschland ¹	Zuwendungsgeber	Drittmittel	Partnerorganisation
Äthiopien	Existenzsicherung durch Tierhaltung, Anschlussprojekt	49.550,00 €			Oxfam Canada, lokale Partnerorganisation
Benin	Grundbildung für Marktmädchen (Phase III)	35.000,00 €			ASSOVIE (Association Vinavo et Environnement)
Burundi	Integrierte ländliche Entwicklung in Bujumbura Rural	3.723,00 €	BMZ	44.458,00 €	OAP (Organisation d'Appui à l'Autopromotion)
	Soziale Bewusstseinsbildung und Bürgerengagement	29.835,00 €			
	Zugang zu Primarschulbildung und Trinkwasser in Bujumbura Rural	61.422,00 €	BMZ	228.828,00 €	
DR Kongo	Konfliktbearbeitung in den Regionen Mutambala und Minembwe, Süd-Kivu	0,00 €	GIZ	21.255,00 €	UGEAFI (Union des Groupes d'Études et d'Actions pour le Développement de Fizi-Itombwe)
	Hilfsgüter, Ernährungssicherung und Gewaltprävention in Mwenga	18.849,00 €	AA	118.786,00 €	
	Energiesparende Kochherde und Aufforstung	41.140,00 €	Oxfam Ireland	50.000,00 €	
	Ressourcenschutzprogramm auf dem Hochplateau von Minembwe	27.864,00 €	BMZ	117.222,00 €	
Indien	Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements für Gesundheit und Bildung (Fortsetzung)	56.220,00 €			Oxfam India, lokale Partnerorganisation
Mali	Schutz und nachhaltige Nutzung biologischer Ressourcen im Landkreis Kita	35.289,00 €	BMZ	154.767,00 €	STOP-SAHEL (Association Malienne pour la Protection de l'Environnement)
	Aufklärungsarbeit gegen weibliche Genitalverstümmelung	30.000,00 €			Tagnè
	Sensibilisierung gegen weibliche Genitalverstümmelung in Koulikoro	25.411,09 €			APSEF (Association pour la Promotion des Droits et du bien Etre de la Famille)
Ostafrika	Monitoring und Evaluierung der „Mahlzeit“-Kampagne	5.000,00 €			Oxfam Ireland
Pakistan	Verbesserung der Lebensbedingungen im Distrikt Mansehra	35.908,40 €			SAIBAAN Development Organisation
	Verbesserung der Lebensbedingungen in abgelegenen ländlichen Gebieten Nord-Pakistans	27.750,00 €			
	Förderung der Mutter-Kind-Gesundheit im Distrikt Mansehra	14.952,00 €	BMZ	58.794,00 €	
	Stärkung von Eigenkompetenz und Mitbestimmung für Frauen im Distrikt Mansehra	1.792,00 €	BMZ	69.716,00 €	
	Ein Leben nach dem Frauenhaus	25.876,00 €			Dastak Charitable Trust
	Ganzheitliches Programm für ein gewaltfreies Zusammenleben	21.825,00 €			Roazan
Simbabwe	HIV/Aids, Geschlechtergerechtigkeit und Existenzsicherung	120.000,00 €			Oxfam Canada, lokale Partnerorganisation
	Fallstudie zum oben genannten Programm	10.000,00 €			
Somalia	Nothilfe nach Überflutungen in Hiran und Middle Shabelle	150.000,00 €			Oxfam Novib, lokale Partnerorganisationen
	Katastrophenvorsorge Dürre	25.000,00 €			
Sri Lanka	Nachhaltige Landwirtschaft und Ressourcenschutz in Sri Lanka	30.000,00 €			Oxfam Italia, lokale Partnerorganisation
Südsudan	Humanitäre Hilfe für Flüchtlinge in Upper Nile	28.172,52 €	AA	263.526,79 €	Oxfam Great Britain
	Wasserversorgung und Hygiene-Einrichtungen für Flüchtlinge in Upper Nile	50.205,00 €	AA	451.845,00 €	
Südafrika	HIV/Aids und Geschlechtergerechtigkeit	120.000,00 €			Oxfam Australia ² , lokale Partnerorganisation
	Förderung von Frauenrechten	50.000,00 €			Oxfam Canada ² , lokale Partnerorganisation
	Integriertes Programm zur Stärkung von Frauenrechten in Südafrika	11.224,00 €	BMZ	40.158,00 €	Nisaa Institute for Women's Development
		1.142.008,01 €		1.619.355,79 €	Gesamtsumme: 2.761.363,80 €

¹ Bei einigen der Summen handelt es sich um Oxfam Deutschland-Beiträge zu Projekten, die mehrere Jahre laufen und größere Gesamtbudgets umfassen sowie durch mehrere Geber finanziert werden.

² Die genannte Oxfam-Organisation leitet das Programm, andere Oxfams sind beteiligt.

Rückzahlungen für Projekte aus dem Jahr 2010 betragen insgesamt 2.459,31 €

Oxfam Deutschlands Kampagnen 2012

Themenbereich	Aufwendungen
Kampagne „Mahlzeit!“	443.515,48 €
Klima	203.416,95 €
Arbeitsrechte/Unternehmensverantwortung	276.821,25 €
Wirtschaftliche Gerechtigkeit – weitere Themen	214.566,72 €
Finanztransaktionssteuer	400.993,54 €
Entwicklungsfinanzierung	95.095,71 €
Bildung	364.248,37 €
Gesundheit	167.637,33 €
Krisen und Konflikte	288.650,30 €
Gesamtsumme: 2.454.945,65 €	



Geld ist nicht alles – aber es kann viel bewegen!

660 Millionen Menschen haben sich in den vergangenen 20 Jahren aus der Armut befreit. Die durchschnittlichen Realeinkommen in armen Ländern haben sich in diesem Zeitraum verdoppelt, die weltweite Lebenserwartung ist um vier Jahre gestiegen. Und 2010 wurde das Millennium-Entwicklungsziel erreicht, die Anzahl der Menschen ohne Zugang zu Trinkwasser zu halbieren – fünf Jahre früher als geplant!

Entwicklungen wie diese zeigen, dass ein Wandel zum Besseren möglich ist, wenn genügend Anstrengungen

gemacht – und Mittel investiert – werden. Sie geben Anlass zur Hoffnung, dass positive Veränderungen auch in anderen Bereichen möglich sind.

Veränderungen sind dringend nötig, denn immer noch leben weit über eine Milliarde Menschen in extremer Armut. Die Schere zwischen Arm und Reich klappt immer stärker auseinander und die internationale Klimapolitik steuert auf eine globale Erwärmung zu – mit katastrophalen Folgen für die Ernährungslage in zahlreichen Ländern des globalen Südens.

Oxfam setzt sich auf unterschiedlichen Ebenen für positiven Wandel ein: durch Projekte, mit denen Menschen in Armut sich nachhaltige Lebensgrundlagen aufbauen, durch Aktionen, die gerechtes Handeln von Regierungen und Unternehmen einfordern, oder durch internationale Kampagnen wie „Mahlzeit!“ und Kampagnenbündnisse wie „Waffen unter Kontrolle“, die durch weltweite Einflussnahme Veränderungen in Politik und Wirtschaft einleiten.



Kinder in Sirguin, Burkina Faso. Millionen Menschen im Land waren 2012 von Hunger bedroht.
© Andy Hall/Oxfam

Steter Tropfen ... nicht auf den heißen Stein

Leider gibt es auch Krisen, die nicht zu verhindern oder sehr schwer zu beenden sind: Weltweit befinden sich mehr als 40 Millionen Menschen auf der Flucht vor Naturkatastrophen und kriegerischen Konflikten; viele von ihnen wissen nicht, wann oder ob sie jemals wieder nach Hause zurückkehren können.

Regelmäßige Spenden, die unabhängig von konkreten Spendenaufrufen bei uns eingehen, ermöglichen es uns, Familien in Krisensituationen über einen längeren Zeitraum zu begleiten und ihre Lage so dauerhaft zu verbessern. Schon kleine Summen machen, regelmäßig gespendet, einen großen Unterschied für Menschen auf der Flucht aus: besonders dann, wenn sich die äußeren Umstände auf absehbare Zeit nicht ändern lassen. Zweckungebundene regelmäßige Spenden helfen uns zudem, schnell zu handeln, wenn Menschen sich in akuten Notlagen befinden.

Verantwortlich handeln

Als Bürgerinnen und Bürger EINER Welt tragen wir eine Mitverantwortung auch für Dinge, die weit entfernt von uns geschehen. Durch unser Handeln kann ein positiver Wandel beschleunigt werden.

Besonderes Gewicht kommt dabei Unternehmen zu, da ihr Verhalten ungleich größeren Einfluss hat als das Handeln Einzelner. Umso wichtiger ist es, dass Unternehmen sich ihrer Verantwortung bewusst werden, ihre Handlungen kritisch überprüfen und ihre Mittel sinnvoll einsetzen – auch in Form von Spenden.

„Geld regiert die Welt“

Solange dieser Spruch einen wahren Kern hat, bedeutet Geldausgeben Verantwortung. Das fängt bei der Entscheidung an, wer durch die eigenen Einkäufe profitiert, und endet bei der Frage, ob man sich, beispielsweise durch Spenden, engagiert. So kann jeder Mensch innerhalb seiner Möglichkeiten für positive Veränderung sorgen.

Umgekehrt trägt Oxfam als Organisation eine hohe Verantwortung, die uns anvertrauten Finanzmittel wirtschaftlich und effektiv einzusetzen. Deshalb überprüfen wir unsere Arbeit regelmäßig und bemühen uns um größtmögliche Transparenz auf allen Ebenen.

Das Vertrauen, das unsere Spender/innen und Geber uns entgegenbringen, ist sehr wichtig für uns, genauso wie das große Engagement, das unsere zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen und Freiwilligen zeigen. Sie alle sind Teil einer Bewegung für Veränderung, die Jahr für Jahr weiter wächst: hin zu einer Welt, in der wir miteinander leben statt auf Kosten anderer.

Neue Spendenformulare im Jahresbericht

Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass unser Spendenformular zur regelmäßigen Unterstützung von Oxfams Arbeit etwas anders aussieht als gewohnt? Damit entsprechen wir dem neuen Standard für das Lastschriftverfahren, der ab Februar 2014 im Rahmen der Vereinheitlichung des europaweiten Zahlungsverkehrs (SEPA) gilt. Zukünftig geben Sie bei der Bankverbindung Ihre IBAN (International Bank Account Number) und BIC (Bank Identifier Code) an. Beide können Sie Ihrem Kontoauszug entnehmen oder bei Ihrer Bank erfragen. In der Übergangszeit können Sie aber gern wie gewohnt Ihre Kontonummer und Bankleitzahl eintragen.

Fragen beantwortet Ihnen unser Spendenservice gern:

030.45 30 69 489

☞ Oxfam-Mitarbeiterin Sri M. Habibah klärt im indonesischen Banda Aceh mit einem Radio-Programm über Gesundheitsthemen auf.
© Jim Holmes/Oxfam



Engagement hat viele Gesichter

Die Oxfam Shops sind eine ganz besondere Möglichkeit, sich für und mit Oxfam zu engagieren. Ohne die zahlreichen Menschen in ganz Deutschland, die regelmäßig schöne Dinge in den Shops abgeben oder dort – oft schon seit vielen Jahren – einkaufen, könnten wir wichtige Projekte und Kampagnen nicht umsetzen.

Eine besondere Rolle spielen die vielen engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die helfen, „Überflüssiges flüssig“ zu machen. Sie bringen das Herz der Oxfam Shops erst zum Schlagen. Mehr als 2.500 Frauen und Männer engagierten sich 2012 ehrenamtlich in 42 Shops. Jede so gespendete Stunde hilft, Oxfam Deutschlands Ziele zu verwirklichen. Die Erträge aus den Shops kann Oxfam flexibel dort einsetzen, wo Unterstützung gerade am nötigsten ist.

Alle, die sich ehrenamtlich oder durch Spenden und Einkäufe für die Oxfam Shops engagieren, tragen dazu bei, unsere gemeinsame Vision von einer gerechten Welt ohne Armut zu verwirklichen. Durch ihren Einsatz unterstützen sie Menschen in armen Ländern dabei, ihre Situation nachhaltig zu verbessern.



„Ich brauch die Wolldecke nicht mehr, ich habe jetzt einen Mann“: Bei den Berliner Aktionstagen erzählten Shop-Besucher/innen die Geschichte der von ihnen gespendeten Dinge.
© DIE.PROJEKTOREN – Jörg Farys/Oxfam Deutschland



Bei der Shop-Eröffnung in München durchschneit Filmregisseurin Doris Dörrie das rote Band und erwies sich anschließend hinter dem Tresen als Verkaufstalent.
© Amelie Varzi/Oxfam Deutschland



Die Musiker von The BossHoss vor dem Oxfam Shop Mainz: „Wir unterstützen Oxfams Kampagne, damit auch Menschen in armen Ländern sich ihre Lebensmittel leisten können.“
© Jörg Obernolte/Oxfam Deutschland

Jubiläumsmarathon in Berlin

Gleich vier der sechs Oxfam Shops in Berlin und Potsdam konnten sich 2012 über runde Jubiläen freuen: Ein besonderer Anlass, um zu feiern und sich bei allen, die zur erfolgreichen Geschichte der Berliner Shops beigetragen haben, zu bedanken.

Unter dem Motto „Danke, dass wir auf Euch zählen können!“ gab es Aktionstage, ein Gewinnspiel für Shop-Besucherinnen und -Besucher sowie einen Empfang für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine spezielle Ehrung erhielten die rund 60 Frauen und Männer, die von Anfang an in einem der vier Shops dabei waren. Stolz 17 von ihnen halten dem Oxfam Shop in Schöneberg die Treue: Vor 15 Jahren öffnete er in der Rheinstraße seine Türen. Auf zehn Jahre können die Shops in Spandau, Prenzlauer Berg und in Potsdam zurückblicken.

„Mit Essen spielt man nicht!“, Unterschriften-Rekord in den Oxfam Shops

Rund 32.000 Shop-Besucherinnen und -Besucher unterstützten 2012 den Aufruf an Finanzminister Wolfgang Schäuble, die Spekulation mit Nahrungsmitteln einzudämmen. Ein großartiges Ergebnis, für das die ehrenamtlichen Teams in allen Shops mit ihrem Einsatz gesorgt haben!

Zusätzlich führten viele Shops Aktionstage durch, an denen eine große Zahl von Ehrenamtlichen eine Extraportion Engagement an den Tag legte, um über die Kampagne „Mit Essen spielt man nicht!“ zu informieren. Ein Highlight der Aktionstage war der Besuch der Berliner Band The BossHoss im Oxfam Shop Mainz.

Drei neue Shops im Süden Deutschlands

Im März 2012 eröffnete der dritte Oxfam Shop in München – und übertraf bereits im ersten Jahr alle Erwartungen. Bei der Eröffnungsfeier lockte Filmregisseurin Doris Dörrie als Ehrengast viele Besucherinnen und Besucher an.

Zwei neue Städte konnten sich 2012 über eigene Oxfam Shops freuen: Regensburg im Mai, Ulm Ende November. Dank der vielen engagierten Shop-Teams wächst die Bekanntheit vor Ort immer weiter – und mit ihr die Stammkundschaft.

Alle Oxfam Shop-Adressen finden Sie auf Seite 43 und unter www.oxfam.de/shops

Mehr zur Kampagne erfahren Sie auf Seite 9

Shop-Leiterin Michaela Spitz und Mitarbeiterin Barbara Halbritter beim Dekorieren im Fashion Shop Frankfurt-Sachsenhausen.
© Kristof Lemp/Oxfam Deutschland



Hildegard Herberg ist ehrenamtliche Leiterin des Oxfam Shops in Karlsruhe.
© Maiorama Fotografie/ Oxfam Deutschland



Andreas Krontal, ehrenamtlicher Mitarbeiter im Oxfam Shop Karlsruhe, bei der Arbeit.
© Maiorama Fotografie/ Oxfam Deutschland

Noch mehr Bekanntheit für die Shops

Wer die Oxfam Shops kennt, weiß, dass es hier um mehr geht als den Verkauf von gespendeten Second Hand-Artikeln. Die Erwirtschaftung von Finanzmitteln für den Oxfam Deutschland e.V. und ihre Präsenz in der Öffentlichkeit machen sie zu einem wichtigen Teil von Oxfam Deutschland. Wir möchten ihr Potenzial weiter ausbauen und Oxfams Vision, Ziele und Arbeitsweise deutlicher in den Shops hervorheben. Eine vielfältige und kreative Öffentlichkeitsarbeit soll dieses Anliegen unterstützen.

Dementsprechend liegt der Fokus in 2013 auf dem Arbeitsbereich Marketing & Kommunikation. Hierfür wird erstmals eine eigene Stelle im Shop-Bereich geschaffen.

Vorsitzwechsel im Aufsichtsrat

Zum Jahresende legte der langjährige Vorsitzende des Aufsichtsrates, Dr. Thomas Oursin, sein Amt aus Altersgründen nieder. Tatkräftig und engagiert hat er sich sieben Jahre lang für die Oxfam Deutschland Shops GmbH eingesetzt. Mit seiner langjährigen beruflichen Erfahrung, seiner Sachkenntnis und seinem Verständnis für die Shop-Arbeit hat er die Entwicklung der GmbH entscheidend mitgeprägt. Wir danken Thomas von Herzen für sein großes Engagement.

Im Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden folgt ihm der bisherige Stellvertreter, Markus Friauff. Seit Januar verstärkt außerdem Michael Beseler, der bereits seit längerer Zeit Mitglied im Oxfam Deutschland e.V. ist, den Aufsichtsrat.

Das Jahr 2012 in Zahlen

Rund 2.500 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 42 Shops erwirtschafteten 2012 einen Umsatz von 10,5 Millionen Euro. Das ist eine Steigerung von 12 % zum Vorjahr. Nach Abzug der laufenden Shop-Kosten, der Aufbaukosten für neue Shops, der GmbH-Kosten sowie der Ertragssteuern konnten 2,5 Millionen Euro an den Oxfam Deutschland e.V. ausgeschüttet werden: 14 % mehr als in 2011.

Oxfam Deutschland Shops GmbH (Beträge in TEUR)	2011 Ist	2012 Ist	2013 Planung
Umsätze Shops (ohne MwSt.)	9.344	10.465	11.704
Laufende Kosten Shops Ladenmieten, Betriebskosten, Renovierungskosten, Kosten Ehrenamtliche inkl. Fortbildungen, Kommunikationskosten, Wareneinkauf Fairer Handel, Sonstiges	3.847	4.249	4.959
Aufbaukosten neue Shops	424	508	560
Laufende Kosten GmbH Büromieten, Personal- und Verwaltungskosten	1.552	1.729	2.293
Ergebnis vor Steuern	3.521	3.979	3.892
Steuern Körperschaft- und Gewerbesteuer	1.114	1.322	1.245
Ergebnis nach Steuern	2.407	2.657	2.647
Gewinnausschüttung an den e.V.	2.200	2.500	2.600

Ehrenamt: Mit Herz und Hand für Oxfam

Die Geschichte von Oxfam Deutschland beginnt mit dem ehrenamtlichen Engagement einer kleinen Gruppe von Menschen: 1985 brachten sie die britische Idee der Oxfam Shops nach Bonn und ebneten damit den Weg zur Gründung des Oxfam Deutschland e.V.

Ohne ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter könnte kein Oxfam Shop seine Türen öffnen. Heute nehmen mehr als 2.500 engagierte Frauen und Männer Sachspenden an, preisen Waren aus und verkaufen sie, bringen Kundinnen und Kunden Oxfams Vision und Anliegen nahe und tragen mit Sonderaktionen, Infoveranstaltungen und Aktionstagen zum Gelingen von Oxfams Kampagnen bei. Sie alle tun das ehrenamtlich.

Viele dieser Menschen sind Oxfam seit langen Jahren treu. Sie sorgen für Stabilität und geben ihre Erfahrungen an neue Team-Mitglieder weiter. Denn sie wissen, dass nur eine gute Zusammenarbeit im Team den gewünschten Erfolg bringt. Die fünf Frauen und Männer, die wir auf dieser Seite vorstellen, stehen beispielhaft für ihre Teams und für alle, die sich in den Oxfam Shops engagieren. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank!



Ingrid Chatain engagiert sich seit seiner Eröffnung 2010 im Oxfam Shop Karlsruhe. Als 2012 der Fashion Shop in Ulm an den Start ging, bereitete sie als Trainerin die neuen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihre Aufgaben vor und machte sie rund um das Thema Kasse und Abrechnungen fit.

„Als Selbstständige arbeite ich allein, ohne Kollegen oder Kolleginnen. Hier im Shop bin ich Teil eines Teams – das macht mir unheimlich viel Spaß, vor allem, weil ich weiß, dass wir uns gemeinsam für etwas einsetzen, das uns allen wichtig ist. Unser Shop hat sich in kürzester Zeit super entwickelt – dank der guten Zusammenarbeit und des festen Zusammenhalts im Team.“



Marcus Herzberg arbeitet als Ansprechpartner für Oxfams Kampagnenarbeit im Oxfam Shop Berlin-Spandau. Ihm persönlich ist das Thema Bildung besonders wichtig.

„Mich fasziniert an Oxfam und den Oxfam Shops, dass man etwas für andere tut. Ob Spenderinnen und Spender, wir als ehrenamtliches Team oder die Kundinnen und Kunden: alle leisten einen Beitrag, damit Oxfam die Arbeit machen kann, die nötig ist. Die Mitarbeit im Oxfam Shop ist mein persönlicher Beitrag, um die Welt ein Stück besser zu machen – irgendwo muss man ja anfangen.“



Frank Zaremba arbeitet seit der ersten Stunde im Oxfam Shop Leipzig, der 2003 eröffnete. Er koordiniert den Warenbereich „Dies & Das“.

„Es ist immer wieder interessant, was die Leute bei uns abgeben: Spenden aus Omas Zeiten, z.B. Kannenwärmer und uraltes Geschirr, Sammlergegenstände wie alte Kameras, Briefmarken oder Schreibmaschinen. Im Shop komme ich mit Dingen, vor allem aber mit Menschen in Kontakt, die ich sonst nicht kennengelernt hätte. Das ist für mich eine wichtige Erfahrung, aus der ich viel mitnehme.“



Angelika Gräfe (l) und **Brigitte Hang (r)** sind seit dem Gründungsjahr 1999 im Oxfam Buchshop Darmstadt tätig. Seit 2001 leiten sie gemeinsam ehrenamtlich den Shop.

Angelika:

„Beide arbeiten wir unheimlich gerne mit Menschen zusammen und haben Spaß am Organisieren. Uns ist es ein Anliegen, dass im Shop alles rund läuft und wir im Team ein gutes Miteinander haben. Wichtig ist, was unsere ehrenamtliche Arbeit – und jeder Kauf im Oxfam Shop – bewirkt: ein sinnvolles Engagement, um Menschen bei ihrem Weg aus der Armut zu unterstützen.“

Brigitte:

„Jede macht das, was sie am besten kann. Ich kümmere mich um die Einarbeitung von neuen Team-Mitgliedern. Unser Team ist vielfältig aufgestellt: Die jüngsten sind so um die 20, eine Kollegin ist schon über 80 Jahre alt. Wir haben Menschen, die z.B. Englisch oder Spanisch als Muttersprache sprechen oder auch ganz spezielles Fachwissen zu Büchern oder Schallplatten und CDs mitbringen.“

Grundsätze unserer Arbeit

Unsere Verantwortung, transparent zu handeln, ist groß. Deshalb legen wir regelmäßig Rechenschaft ab: gegenüber den Menschen, die wir unterstützen und denjenigen, die uns unterstützen; im Austausch mit unseren lokalen

Partnerorganisationen ebenso wie innerhalb des internationalen Oxfam-Verbunds und unseren Mitarbeiter/innen gegenüber. Für nachhaltige Erfolge stützen wir uns bei unserer Arbeit auf die folgenden Grundsätze.

Governance


1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Menschen überall auf der Welt

In Nothilfe- und Entwicklungsprojekten kooperiert Oxfam mit lokalen Partnern: Verbände, Vereine oder Initiativen, die eng in die Strukturen vor Ort eingebunden sind und sich für die gleichen Ziele wie wir einsetzen.

Unsere Partner initiieren und entwickeln ihre Projekte selbst innerhalb des strategischen Rahmens von Oxfams Arbeit. Dies geschieht unter Einbindung der betroffenen Bevölkerung, denn niemand weiß besser, welche Maßnahmen und Kapazitäten vor Ort gebraucht werden. Von uns erhalten Partnerorganisationen neben finanziellen Mitteln auch Unterstützung beim Projektmanagement oder beim Verfassen von Anträgen und Berichten.

Über die Jahre hat Oxfam Deutschland vertrauensvolle Arbeitsbeziehungen zu Partnerorganisationen in Ländern Afrikas und Asiens aufgebaut. Aus einzelnen Projekten werden längerfristig Programme, die sich in Oxfams internationale Arbeit integrieren. Kapazitätsaufbau und die Fähigkeit, gemeinsam mehr zu erreichen, gehen dabei Hand in Hand.

Für unsere entwicklungspolitische Arbeit gehen wir Partnerschaften und Bündnisse mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in reichen wie in armen Ländern ein, um mit vereinter Kraft noch größere Wirkung zu erzielen.

 Eine Auflistung unserer Partner finden Sie hier: www.oxfam.de/partner

2. Monitoring, Evaluierung und Lernen

Den Einsatz von Monitoring, Evaluierung und institutionellem Lernen (MEL), um den Fortgang unserer Arbeit systematisch zu überprüfen und ihre Wirkung nachzuweisen, bauen wir fortwährend auf allen Ebenen aus. Als kontinuierliche, integrierte Elemente in der Entwicklung unserer Programmstrategien werden sie bereits in der Planungsphase mitgedacht. Klar formulierte Ziele stellen die Basis für ein gut funktionierendes Monitoring- und Evaluationssystem dar.

Auf externer Ebene trägt MEL zum Erfolg und zur Nachhaltigkeit von Aktivitäten bei und liefert Methoden, die Auswirkungen von Maßnahmen auszuwerten. Auf der Organisationsebene hilft ein prozessorientiertes MEL-System, die verschiedenen Bereiche unserer Arbeit zu koordinieren. Ziel ist zudem, aus den gemachten Erfahrungen zu lernen, unsere Arbeitshypothesen zu überprüfen und kontinuierlich anzupassen sowie Lernprozesse innerhalb der Organisation anzustoßen.

Durch konstantes Monitoring unserer Programme stellen wir fest, ob die gewünschten Veränderungen eintreten, sodass bei Bedarf Aktivitäten angepasst werden können. Auf diese Weise sammeln wir wertvolle Erfahrungen darüber, welche Maßnahmen in welchem Kontext wirksam sind.

Zentral für das Monitoring von Projekten ist ein regelmäßiger Austausch mit unseren Partnerorganisationen, der Besuche vor Ort einschließt. Gemeinsam formulieren wir Kriterien, mit denen wir die geleistete Arbeit beurteilen können und beraten unsere Partner bei der Planung und Implementierung von Maßnahmen.

Auch unsere Kampagnen überprüfen wir regelmäßig. Für die weltweite „Mahlzeit!“-Kampagne findet ein fortwährender MEL-Prozess auf nationaler und auf Verbundebene statt, sodass die unterschiedlichen nationalen Teams ihre Ergebnisse teilen und auch voneinander lernen können.

Evaluationen werden zum einen intern vorgenommen, teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern des Oxfam-Verbunds, zum anderen werden externe Gutachten erstellt. Intern erfahren wir beispielsweise durch eine Auswertung der Resonanz auf unsere Kampagnen, welche Aktionsformen die besten Ergebnisse bringen. Wirkungsanalysen prüfen, wie effektiv unsere Strategien, Partnerschaften und Medienarbeit sind, und zeigen, ob die gewünschten Erfolge nachhaltig erreicht wurden. Der Austausch dieser Erfahrungen mit anderen Oxfam-Organisationen hilft uns, noch effektiver und effizienter zu planen.

Externe Evaluationen von Projekten finden entweder nach Ablauf der ersten Phase oder am Ende eines Projektes statt. Wesentlich ist hierbei, die Perspektiven aller Beteiligten einzubeziehen und Raum für Reflektion und gemeinsames Lernen zu schaffen.



Clementine Nantore (l), Krankenschwester und HIV-Beauftragte im kongolesischen Minembwe, tauscht sich mit Oxfam-Projekt-Referentin Reinhold Schumacher (r) aus. Ihre Ausbildung hat sie an der von Oxfam unterstützten Isoko-Schule absolviert.
© Stefanie Beck/Oxfam Deutschland

3. Vorsorge gegen finanzielle und operationale Risiken

Ein deutschlandweites, stetig wachsendes Netz an Oxfam Shops sowie innovative Fundraising-Instrumente tragen als zuverlässige Einnahmequellen zu einer stabilen finanziellen Situation Oxfam Deutschlands bei. Den dritten Finanzierungspfeiler bildet das institutionelle Fundraising, das sich um die Bereitstellung von externen Zuwendungen kümmert. Die Zugehörigkeit zum internationalen Verbund Oxfam gibt uns zusätzliche Sicherheit.

Regelmäßige Reisen in die Projektgebiete sowie ein steter Informationsaustausch mit unseren Partnerorganisationen und innerhalb des Oxfam-Verbunds stellen sicher, dass wir über die Entwicklungen vor Ort stets auf dem Laufenden sind. So können wir Risiken rechtzeitig abschätzen und auf Veränderungen schnell und angemessen reagieren. Dies ist wichtig, da insbesondere in Krisengebieten externe Risiken schwer zu kalkulieren sind. Um auf unerwartete Ereignisse flexibel reagieren zu können, planen wir Budget-Reserven ein.

Auch die Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten ist durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen und den Menschen vor Ort am besten gewährleistet. Von Anfang an geplante Ausstiegsstrategien sichern die erfolgreiche schrittweise Übergabe von Projekten an unsere Partnerorganisationen.

4. Effiziente Verwendung der uns anvertrauten Mittel

Oxfam Deutschland unterzieht sich nicht nur jährlich der Prüfung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) – bei der Rechenschaftslegung halten wir uns außerdem an den Verhaltenskodex des entwicklungs-politischen Dachverbands VENRO und an die Charta der Rechenschaftspflichten der Internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO-Charta). Ein System von internen und externen Mechanismen kontrolliert den wirtschaftlichen und transparenten Einsatz der uns anvertrauten Mittel:

Für Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse gelten klare Regeln. So unterliegen alle Ausgaben und Zahlungen uneingeschränkt dem Vier-Augen-Prinzip. Richtlinien und Arbeitsanweisungen stellen die Einhaltung der vorgeschriebenen Abläufe sicher.

Dank einer differenzierten Kostenrechnung können wir die Aufwendungen und Erträge den einzelnen Bereichen zurechnen und Auswertungen über den aktuellen Finanzstatus der Organisation und einzelner Vorhaben erstellen.

Der Verein stellt jährlich ein detailliertes Budget für das Folgejahr auf, das vom Vorstand genehmigt und von der Mitgliederversammlung bestätigt werden muss. Im laufenden Geschäftsjahr berichtet die Geschäftsführung quartalsweise zur finanziellen Situation und inhaltlichen Arbeit an den Vorstand. Der Jahresabschluss des Vereins wird durch eine renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Innerhalb des internationalen Oxfam-Verbunds erfolgen regelmäßig Peer Reviews, eine sorgfältige und detaillierte Prüfung des kompletten Finanzmanagements der Mitgliedsorganisationen untereinander. 2012 hat Oxfam Frankreich einen solchen Review für Oxfam Deutschland erstellt und ist abschließend zu einer sehr positiven Beurteilung gelangt.

Eine gemeinsame Dokumentationsstruktur (CONSOL) definiert die Standards, nach denen alle nationalen Oxfams und das Oxfam International-Sekretariat ihre Finanzberichte erstellen. So sind größtmögliche Transparenz über den gesamten Verbund hinweg und eine optimale Rechenschaftslegung gesichert.

5. Sorgfältiger Umgang mit Daten

Um den verantwortungsvollen und transparenten Umgang sowohl mit Spenden als auch mit den persönlichen Daten unserer Spender/innen und Unterstützer/innen sowie ehrenamtlichen und festangestellten Mitarbeiter/innen zu sichern, wird Oxfam Deutschland von einem externen Datenschutzbeauftragten betreut. Er überwacht die Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes, schult unsere Mitarbeiter/innen und berät uns bei allen Aktivitäten, die personenbezogene Daten betreffen.

TransparenzPREIS 2012

Im Rahmen des PwC-Transparenzpreises 2012 wurde Oxfam Deutschland e.V. für qualitativ hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet.

Umwelt- und Klimaschutz

Der CO₂-Verbrauch von Oxfam Deutschland wird jährlich im Rahmen des Oxfam-weiten Carbon Footprint Reports überprüft. Unser Ziel ist es, unseren ökologischen Fußabdruck weiter nachhaltig zu verringern. Folgende Maßnahmen werden hierzu bereits ergriffen:

- ▶ In unseren Geschäftsstellen in Berlin und Frankfurt und in sämtlichen Oxfam Shops nutzen wir ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Hierzu besitzen wir das Zertifikat eines Ökostrom-Anbieters, der ausschließlich „sauberen“ Strom im Angebot hat.
- ▶ Bei Reisen nutzen wir das Flugzeug nur, wenn andere Transportarten zeitlich unverträglich aufwändig wären. In solchen Fällen kann als Ausgleich für das Wiederaufforstungs-Projekt in der DR Kongo gespendet werden.
- ▶ Mehr als 90 Prozent unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen mit dem Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß zur Arbeit; weniger als zehn Prozent nutzen dazu regelmäßig das Auto.
- ▶ Auch das Konzept der Oxfam Shops trägt zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz bei, da die verkauften Sachspenden im Verwertungskreislauf bleiben, statt auf dem Müll zu landen.



© Ingo Dumreicher

Nachhaltige Beschaffung

Bei Ausstattung und Betrieb unserer Geschäftsstellen und Shops bevorzugen wir fair gehandelte Produkte und Lebensmittel aus ökologischem Anbau. Gedruckt wird auf Recyclingpapier.

Ethisches Fundraising

Bei wesentlichen Spenden von Unternehmen überprüfen wir die sozialen und ökologischen Bedingungen, unter denen ihre Produkte hergestellt und vertrieben werden. Wir nehmen solche Spenden nur von Unternehmen an, deren Firmenpolitik sich nicht negativ auf die Situation von Menschen in armen Ländern auswirkt oder unseren Werten in sonstiger Weise entgegensteht.

Soziale Verantwortung

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten wir familienfreundliche, flexible Arbeitszeiten und Regelungen, welche die Kinderbetreuung erleichtern. Über das Gehalt hinaus leisten wir betriebliche Altersvorsorge.

In den Führungspositionen von Verein und GmbH sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind Frauen deutlich in der Überzahl. In den Kontrollorganen von Verein und GmbH bemühen wir uns um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis. Bei Einstellungen sind wir um die Teilhabe gesellschaftlicher Minderheiten bedacht. In unseren Personalauswahlgremien sind stets beide Geschlechter vertreten.

Verantwortung

Gehaltsstruktur

Bruttogehälter/Monat in €, gültig ab 1. Januar 2010

Gehaltsgruppe	Eingruppierte Stellen	Band-Untergrenze	Band-Obergrenze
11	Team-Assistenzen	2.175	2.658
12	Assistenzen, Sachbearbeiter/innen	2.400	2.933
13	Hauptsachbearbeiter/innen	2.663	3.254
14	Fachliche Koordination, Büro-Koordination	2.975	4.025
15	Referent/innen in GmbH, mittlere Leitungsfunktionen in GmbH und Verein	3.333	5.000
16	Referent/innen im Verein, mittlere Leitungsfunktionen im Verein	3.733	5.600
17	Bereichsleitungen in GmbH und Verein	4.392	5.942
18	Bereichsleitungen im Verein	5.100	6.233

Im Jahr 2012 betrug das Gehalt der Vereins-Geschäftsführerin 75.000 Euro.

Jahresplanung 2013

	2013 Plan	2012 Ist		Veränderung in %
	TEUR	TEUR	TEUR	
Erträge				
Spenden	3.143	2.548	595	23,4%
Zuwendungen	1.901	2.104	-203	-9,6%
Beteiligungserträge	2.600	2.500	100	4,0%
Sonstige Erträge	112	109	3	2,8%
Erträge gesamt	7.756	7.261	495	6,8%
Aufwendungen				
Personalaufwand	2.894	2.737	157	5,7%
Abschreibungen	65	63	2	3,2%
Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen ¹	2.170	2.759	-589	-21,3%
Andere Aufwendungen	2.506	1.893	613	32,4%
Aufwendungen gesamt	7.635	7.452	183	2,5%
Jahresergebnis	121	-191	312	-163,4%
Einstellung in die / Entnahme aus den Rücklagen	121	-191	312	-163,4%
Bilanzgewinn	0	0	0	0,0%

Die Weichen sind gestellt

Der Umzug in ein für unsere Arbeitsabläufe geeignetes Gebäude Anfang 2013 ist ein wichtiger Meilenstein für Oxfam Deutschland. Eine verbesserte Raumsituation und die Nachbarschaft zu anderen gemeinnützigen Organisationen sind gute Ausgangspunkte, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen.

Den Rahmen für diese Arbeit legt unser Strategischer Plan 2013–2017 fest – eingebettet in die neue strategische Planung von Oxfam International. Die folgenden Themen werden für unsere Arbeit und die Kooperation im Verbund zentral sein:

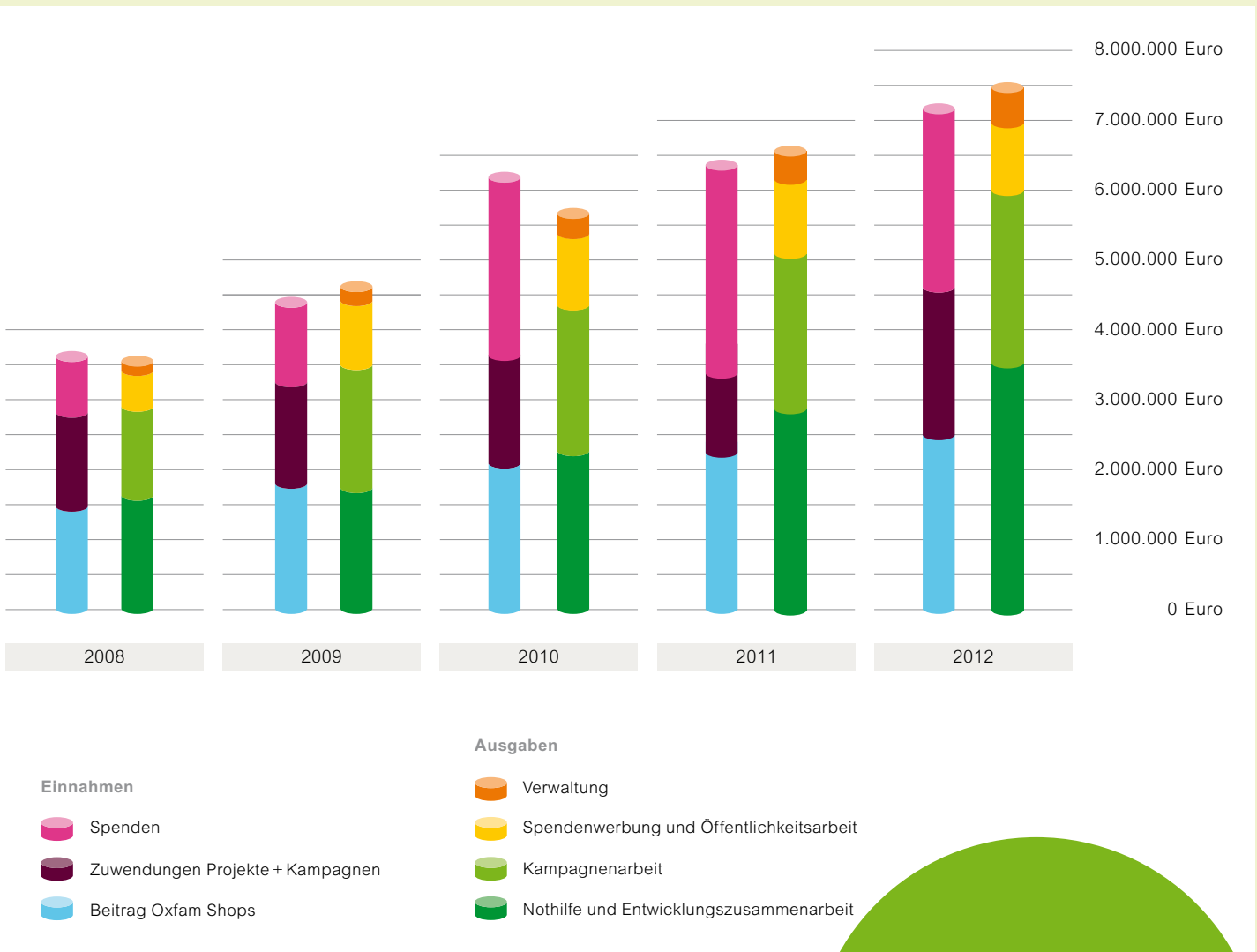
- ▶ Ausweitung unseres Engagements in der Krisenvorsorge und Nothilfe. Unterstützung von lokalen Initiativen, um Menschen in Not langfristig zu stärken, und von Regierungen, damit sie effektiver auf Krisen reagieren können;
- ▶ Durchsetzung von mehr und qualitativ hochwertigeren Mitteln für die Entwicklungszusammenarbeit. Unterstützung der Bevölkerung in armen Ländern, um ihre Regierungen und die Geberländer zur Rechenschaftslegung zu bewegen;
- ▶ Verstärkung der Kooperation mit Organisationen, Bewegungen und Gemeinschaften in Ländern des globalen Südens, um gemeinsam Veränderungen in Politik und Wirtschaft durchzusetzen;
- ▶ Beitrag zu einem umfassenden Bewusstseinswandel zum Thema Geschlechtergerechtigkeit durch fortgesetzte besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen in allen Programmen.

Um effizient zu arbeiten, müssen wir unsere Ressourcen optimal nutzen. Zu diesem Zweck setzen wir konsequent Maßnahmen wie die Aufgabenteilung im Verbund oder das zentrale Bereitstellen von Wissen und Studien ein. Die so freiwerdenden Kapazitäten benötigen wir auch zukünftig, wenn wir den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Welt gerecht werden wollen.

In den kommenden Jahren bleiben Konsolidierung und die Bündelung von Aktivitäten daher wichtige Themen für uns. Eine kurzfristige Verlangsamung unseres Organisations-Wachstums nehmen wir dabei gern in Kauf, da die erzielte Effizienz uns hilft, Ressourcen einzusparen.

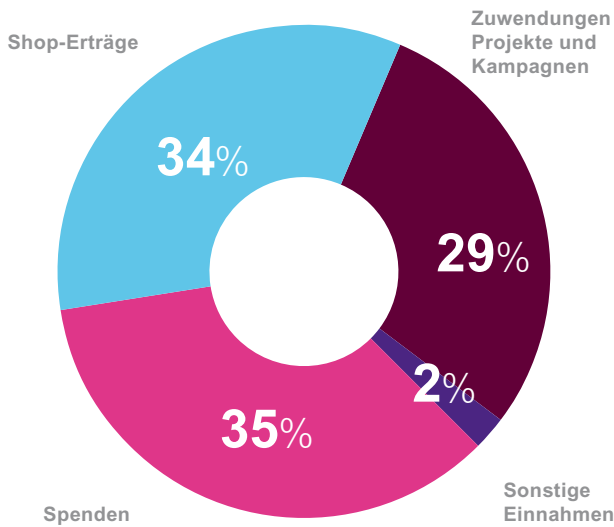
Zukunftspläne

Finanzen



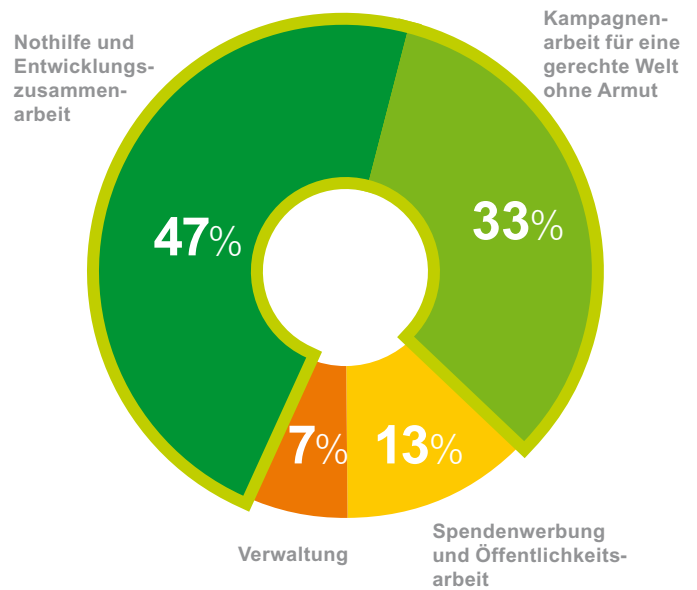
Im Vergleich zum Vorjahr steigerte Oxfam Deutschland e.V. seine Einnahmen in 2012 um mehr als 900.000 Euro. Der Hauptanteil dieses Zuwachses stammt aus Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln, die wir verglichen mit 2011 mehr als verdoppeln konnten.

Woher kommt das Geld?



Wohin geht das Geld?

80% Programm-Arbeit:



Insgesamt lagen die Einnahmen des Oxfam Deutschland e.V. im Jahr 2012 bei knapp 7,3 Millionen Euro, 930.000 Euro mehr als im Vorjahr. Diese Mittel stammen aus verschiedenen Quellen:

Die Ausschüttung des versteuerten Gewinns der **Oxfam Deutschland Shops GmbH** an den Verein lag 2012 mit 2,5 Millionen Euro rund 14 Prozent höher als im Vorjahr. Der Zuwachs basiert auf der Eröffnung erfolgreicher neuer Oxfam Shops sowie Umsatzsteigerungen in den alten Shops.

Spenden von Privatpersonen, und in geringem Umfang auch von Unternehmen, erhalten wir für einzelne Entwicklungs- und Nothilfeprojekte, für einzelne Arbeitsbereiche sowie gänzlich ohne Zweckbindung, damit wir das Geld dort einsetzen können, wo es gerade am dringendsten gebraucht wird. 2012 fielen unsere Spendeneinnahmen fast 14 Prozent geringer als im Vorjahr aus. Grund ist, dass wir in 2011 besonders großzügige Spenden für die Nahrungsmittelkrise in Ostafrika erhalten haben. 2012 ereignete sich glücklicherweise keine in ihren Ausmaßen vergleichbare Krise. Rechnet man die Spenden für Ostafrika heraus, so ergibt sich ein Wachstum von 11 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Für bestimmte Projekte erhielten wir 2012 **Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt** (BMZ, AA) und von Oxfam-Schwesterorganisationen. Weitere **Zuwendungen unserer Oxfam-Schwesterorganisationen, der EU** und anderer Förder-Institutionen waren für die Kampagnenarbeit bestimmt.

Oxfam Deutschland finanzierte 2012 Entwicklungsprojekte und Nothilfemaßnahmen in armen Ländern und führte Kampagnen in Deutschland und auch im Ausland durch. Aufgrund der zusätzlich verfügbaren Mittel konnten wir unsere Programmarbeit weiter ausweiten.

In die **Projektarbeit** flossen 2012 insgesamt über 3,5 Millionen Euro. Dies bedeutet im Vergleich zu 2011 eine Zunahme um fast 700.000 Euro. Die insgesamt für **Lobby- und Kampagnenarbeit** eingesetzten Mittel stiegen im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 200.000 Euro auf rund 2,5 Millionen Euro an.

Die **Marketing-Ausgaben** für Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit sind auf unter eine Million Euro gesunken. 2012 fanden keine Investitionen in neue Fundraising-Instrumente statt.

Der **Verwaltungskostenanteil** (einschließlich Spendenwerbung und Allgemeiner Öffentlichkeitsarbeit) an den Gesamtkosten betrug rund 20 Prozent und hat sich damit im Vergleich zu 2011 um weitere drei Prozent verringert. Unser Ziel ist, diese Kosten auch bei notwendigen Investitionen in den Bereich Fundraising in den kommenden Jahren weiterhin niedrig zu halten.

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva	(Euro)	31.12.2012	31.12.2011
A. Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
	Entgeltlich erworbene Software und Lizenzen	43.541,00	52.568,00
II.	Sachanlagen		
	Betriebs- und Geschäftsausstattung	62.850,51	67.686,51
III.	Finanzanlagen		
	Anteile an verbundenen Unternehmen	547.082,31	547.082,31
		653.473,82	667.336,82
B. Umlaufvermögen			
I.	Vorräte		
	Fertige Erzeugnisse und Waren	3.551,18	5.159,95
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	41.082,16	153.093,05
	2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	46.039,79	27.279,70
	3. Sonstige Vermögensgegenstände	8.606,04	11.829,90
II.	Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.001.145,98	1.486.749,46
		1.100.425,15	1.684.112,06
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		22.862,54	1.631,26
		1.776.761,51	2.353.080,14

Anhang für das Geschäftsjahr 2012

Der Jahresabschluss des Oxfam Deutschland e.V. zum 31. Dezember 2012 wurde freiwillig unter Anwendung der handelsrechtlichen Vorschriften für kleine Kapitalgesellschaften aufgestellt. Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren vorgenommen, wobei die Besonderheiten der Geschäftstätigkeit des Vereins berücksichtigt wurden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, gemäß § 253 Abs. 3 S. 1 HGB bewertet. Bei Gegenständen, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, wurden die Abschreibungssätze planmäßig nach der zu erwartenden Nutzungsdauer ermittelt.

Für bewegliche, selbstständige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro und bis zu 1.000 Euro wird ein Sammelposten gebildet. Dieser wird im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2 EStG mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis zu 150 Euro

werden im Zugangsjahr in voller Höhe als Betriebsausgaben abgesetzt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und die Guthaben bei Kreditinstituten werden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bewertet.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden am Abschlussstichtag zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Erhaltene Spenden werden im Berichtsjahr in voller Höhe ertragswirksam vereinnahmt.

Geleistete Zahlungen im Rahmen der Programmarbeit werden in voller Höhe erfolgswirksam berücksichtigt.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

A. Anlagevermögen

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um erworbene und planmäßig abgeschriebene Software und

Lizenzen. Der Rückgang im Berichtsjahr in Höhe von 9 TEUR ist im Wesentlichen auf planmäßige Abschreibungen der Webseite zurückzuführen.

Die Sachanlagen umfassen die gesamte Büroausstattung einschließlich der EDV-Ausstattung. Aufgrund der erfolgten planmäßigen Abschreibungen auf abnutzbare Anlagegegenstände haben sich die Sachanlagen um 5 TEUR verringert.

Unter Finanzanlagen wird die 100%ige Beteiligung an der Oxfam Deutschland Shops GmbH, Berlin, ausgewiesen, die sich aus der Übernahme der Stammeinlage von 26 TEUR sowie aus den in Vorjahren entnommenen Zuführungen zur Kapitalrücklage der GmbH in Höhe von 522 TEUR zusammensetzt.

Die Oxfam Deutschland Shops GmbH weist zum 31.12.2012 Eigenkapital in Höhe von 1.354 TEUR aus. Im Berichtsjahr beträgt der Jahresüberschuss der Oxfam Deutschland Shops GmbH 2.657 TEUR.

B. Umlaufvermögen

Bei den Vorräten handelt es sich vor allem um die noch im Bestand befindlichen Oxfam Kalender für 2013.

Die ausgewiesenen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben Laufzeiten von weniger als einem Jahr.

Passiva	(Euro)	31.12.2012	31.12.2011
A. Eigenkapital			
Rücklagen		435.391,37	626.149,26
B. Sonderposten aus Zuschüssen			
(Schenkung) zur Finanzierung des Anlagevermögens (Beteiligung)		521.517,72	521.517,72
C. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen		15.306,00	49.667,82
2. Sonstige Rückstellungen		128.000,00	97.700,00
		143.306,00	147.367,82
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 13.711,96 (Vorjahr TEUR 4)		13.711,96	3.706,57
2. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 150.000,00 (Vorjahr TEUR 150)		469.405,47	621.633,83
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 108.010,14 (Vorjahr TEUR 145)		108.010,14	144.557,42
4. Sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 60.418,85 (Vorjahr TEUR 288) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 0,00 (Vorjahr TEUR 1) davon aus Steuern EUR 36.021,73 (Vorjahr TEUR 31)		60.418,85	288.147,52
		651.546,42	1.058.045,34
E. Rechnungsabgrenzungsposten		25.000,00	0,00
		1.776.761,51	2.353.080,14

Die Forderungen in Höhe von insgesamt 87 TEUR betreffen im Wesentlichen Forderungen gegenüber Kooperationspartnern (29 TEUR) sowie der Oxfam Deutschland Shops GmbH (46 TEUR).

Die sonstigen Vermögensgegenstände (9 TEUR) enthalten vorwiegend Reisekostenvorschüsse an Mitarbeiter/innen sowie Guthaben bei Lieferanten und Dienstleistern.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die gesamten Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 96 TEUR gesunken.

Die liquiden Mittel setzen sich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten zusammen und sind im Vergleich zum Vorjahr um 486 TEUR niedriger. Nicht benötigte Mittel werden risikoarm in Form von Festgeldern oder Tagesgeld angelegt.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um im Jahr 2012 getätigte Zahlungen für Beiträge und Gebühren, die das Jahr 2013 betreffen.

Passiva

A. Eigenkapital

Die Rücklage wurde nach § 58 Nr. 7a AO gebildet und dient zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit von Oxfam sowie der Abdeckung von Risiken. Das Jahresergebnis betrug im Berichtsjahr -191 TEUR, in gleicher Höhe erfolgte eine Entnahme aus der Rücklage.

B. Sonderposten

Der Sonderposten in Höhe von 522 TEUR weist die von Oxfam Großbritannien erhaltenen Zuwendungen zur Kapitaleinlage der Oxfam Deutschland Shops GmbH aus, die zur Finanzierung des Anlagevermögens dienen.

C. Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen wurden für die noch abzuführenden Ertragssteuern des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes gebildet.

Die sonstigen Rückstellungen (128 TEUR) enthalten die Kosten der Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses 2012 (10 TEUR), der Betriebsprüfung (3 TEUR), den Beitrag zur Berufsgenossenschaft für 2012 (10 TEUR) sowie Rückstellungen für Urlaubsansprüche (101 TEUR) und Rückstellungen für Aufbewahrungskosten (4 TEUR).

D. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen die abgerechneten, aber noch nicht belasteten Kreditkartenabrechnungen. Unter den Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern werden die in 2009 – 2012 erhaltenen Darlehen zur Finanzierung von zusätzlichen Investitionen in Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit ausgewiesen: Oxfam Großbritannien 150 TEUR (2009) und 250 TEUR (Juni 2011), Oxfam Novib 100 TEUR (2009), Oxfam Australien 250 TEUR (2010). Sie haben jeweils eine Laufzeit von 5 Jahren und werden mit 5 % p. a. verzinst. Die Rückzahlung der Darlehen erfolgt in jährlich gleichen Teilbeträgen.

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (108 TEUR) handelt es sich um noch nicht beglichene Leistungen von Lieferanten und Dienstleistern zum Abschlussstichtag, die jedoch bis zur Erstellung des Jahresabschlusses fast vollständig beglichen waren.

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 60 TEUR beinhalten vor allem Verbindlichkeiten aus Reisekosten, Lohn- und Kirchensteuer für den Monat Dezember 2012 sowie die noch abzuführende Umsatzsteuer.

Gewinn- und Verlustrechnung 2012

Erträge	2012	2011	Programmarbeit			Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung
			Projekte	Kampagnen			
			Projekt-förderung	Projekt-begleitung			
Spendeneinnahmen	2.548.330,50	2.949.218,64					
Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln	1.797.678,94	831.608,61					
Zuwendungen von anderen Organisationen	305.929,30	238.805,77					
Bußgelder	0,00	0,00					
Beteiligungserträge	2.500.000,00	2.200.000,00					
Zinserträge	1.387,20	3.782,69					
Sonstige Erträge gemeinnütziger Bereich	65.946,59	67.782,69					
Erträge wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	41.904,51	37.668,17					
Erträge gesamt	7.261.177,04	6.328.866,57					
Aufwendungen							
Personalaufwand							
Löhne und Gehälter	2.130.912,59	1.748.495,31	147.672,24	299.393,22	1.248.501,69	313.670,33	121.675,11
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	606.465,37	513.329,42	42.028,05	85.208,38	355.328,06	89.271,70	34.629,17
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	63.061,71	52.692,25	4.370,18	8.860,17	36.947,86	9.282,68	3.600,82
Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen	2.758.904,49	2.234.148,94	2.758.904,49	0,00	0,00	0,00	0,00
Andere Aufwendungen							
Leistungen an Kooperationspartner	175.887,12	146.243,42		0,00	175.887,12	0,00	0,00
Materialien und Dienstleistungen	781.183,22	973.287,93	46.231,67	29.719,50	315.314,25	341.169,57	48.748,23
Beiträge	73.394,71	103.795,56	0,00	0,00	29.219,10	0,00	44.175,61
Reise- und Bewirtungskosten	161.969,15	139.057,18	14.396,29	18.959,00	78.406,23	24.500,33	25.707,30
Mitarbeitergewinnung und Fortbildungskosten	23.661,79	44.594,68	1.167,76	2.645,04	10.094,58	2.787,05	6.967,36
Aufwendungen für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen	15.788,55	13.715,85	0,00	0,00	6.126,34	4.481,82	5.180,39
Raumkosten	122.531,13	117.754,96	8.491,41	17.215,62	71.790,99	18.036,58	6.996,53
Büroausstattung und Instandhaltung	18.434,62	14.916,20	1.277,52	2.590,06	10.800,84	2.713,58	1.052,62
Büro- und Kommunikationskosten	144.516,58	98.039,85	10.015,00	20.304,58	84.672,26	21.272,84	8.251,90
Beratungs- und Prüfungskosten	111.013,33	108.690,31	0,00	0,00	4.879,00	82.566,62	23.567,71
Verwaltungsdienstleistungen	137.731,99	118.909,36	0,00	0,00	0,00	0,00	137.731,99
Bankgebühren und Währungsdifferenzen	26.963,57	29.550,55	4.164,76	0,00	765,63	20.408,49	1.624,69
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	29.315,68	28.648,01	0,00	0,00	0,00	0,00	29.315,68
Übrige Aufwendungen	50.010,01	42.492,77	1.492,20	3.038,01	26.211,71	14.480,75	4.787,34
Aufwendungen wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	20.189,32	64.540,97	0,00	0,00	0,00	20.189,32	0,00
Aufwendungen gesamt	7.451.934,93	6.592.903,52	3.040.211,57	487.933,59	2.454.945,65	964.831,67	504.012,45
Jahresergebnis	-190.757,89	-264.036,95					
Einstellung in die / Entnahmen aus den Rücklagen	-190.757,89	-264.036,95					

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge

Die **Spendeneinnahmen** resultieren vor allem aus privaten Spenden und umfassen im Berichtsjahr 2012 Geldspenden in Höhe von 2.548 TEUR. Der Rückgang um 401 TEUR zum Vorjahr ist auf die hohe Spendenbereitschaft für die Nahrungsmittelkrise in Ostafrika in 2011 zurückzuführen. Rechnet man diese außerplanmäßigen Spenden heraus, so erzielte Oxfam ein 11%iges Wachstum seiner Spendeneinnahmen, welches insbesondere auf Zuwächse bei den Fundraising-Instrumenten OxfamUnverpackt und Oxfam Trailwalker sowie bei den Dauerspenden zurückzuführen ist.

Bei den **Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln** handelt es sich um Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), des Auswärtigen Amtes (AA), des Umweltbundesamtes und der Europäischen Union. Diese konnten im Berichtsjahr infolge verstärkter Anstrengungen um 966 TEUR auf 1.798 TEUR gesteigert werden. Die **Zuwendungen von anderen Organisationen** haben sich ebenfalls aufgrund weiterer Zuwendungen zur Finanzierung der Kampagnenarbeit im Vergleich zum Vorjahr um 67 TEUR auf 306 TEUR erhöht.

Die **Beteiligungserträge** (2.500 TEUR) weisen die Gewinnausschüttung der Oxfam Deutschland Shops GmbH für das Jahr 2012 aus. Gegenüber dem Vorjahr ist eine um 300 TEUR höhere Ausschüttung erfolgt.

Die **sonstigen Erträge** in Höhe von 66 TEUR resultieren vor allem aus Einnahmen aus Unternehmenskooperationen, Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen sowie der Auszahlung von Versicherungsleistungen.

Die **Erträge aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb** in Höhe von 42 TEUR ergeben sich hauptsächlich aus dem Verkauf von Kalendern und den Einnahmen aus Teilnehmergebüren im Rahmen des Oxfam Trailwalker.

Aufwendungen

Eine Aufgliederung der Aufwendungen auf die Bereiche Projekte, Kampagnen, Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit sowie Verwaltung ist in der nebenstehenden Tabelle dargestellt. Die Aufwendungen, die aufgrund der internen Kostenrechnung bestimmten Bereichen direkt zugeordnet werden konnten, sind dort erfasst. Aufwendungen, die nicht direkt zugeordnet werden konnten, wurden mit Hilfe eines Personalkostenschlüssels nach DZI-Kriterien auf die einzelnen Bereiche verteilt. Anteilig wurden auch Aufwendungen der Informationsarbeit den Bereichen Projekte und Kampagnen zugeordnet.

Die Aufwendungen für **Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen** betreffen die in 2012 bewilligten und geleisteten Mittel für Entwicklungsprojekte in armen Ländern. Im Berichtsjahr lagen die Aufwendungen in Höhe von 2.759 TEUR im Vergleich zum Vorjahr um 525 TEUR höher und verteilen sich auf die in der Übersicht (s. Seite 25) dargestellten Projekte und Länder.

Der **Personalaufwand** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 476 TEUR auf 2.737 TEUR. Ein wesentlicher Grund für den Anstieg waren weitere Neueinstellungen im mittleren Management, insbesondere bei der Spendenwerbung, sowie zusätzliche Einstellungen im Projekt- und Kampagnenbereich. Im Berichtsjahr beschäftigte der Verein im Jahresdurchschnitt 73 (Vorjahr 63) Mitarbeiter/innen, darunter 39 (Vorjahr 34) Teilzeitbeschäftigte.

Die **Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen stiegen im Berichtsjahr um 10 TEUR auf 63 TEUR. Grund dafür sind Abschreibungen auf die erneuerten Webseiten.

Die **anderen Aufwendungen** umfassen die projektbezogenen und laufenden Ausgaben für Projektbetreuung und Kampagnenarbeit sowie die Ausgaben für Spendenwerbung und Verwaltung. Im Berichtsjahr betragen die anderen Aufwendungen insgesamt 1.893 TEUR und fallen im Vergleich zum Vorjahr um 152 TEUR geringer aus. Der Rückgang resultiert vor allem aus niedrigeren Aufwendungen für Materialien und Dienstleistungen für die Projekt- und Kampagnenarbeit sowie gesunkenen Kosten für einzelne Marketingaktivitäten.

Die ausgewiesenen Verwaltungsdienstleistungen beinhalten die Entgelte für die von der Oxfam Deutschland Shops GmbH erbrachten Dienstleistungen in den Bereichen allgemeine Verwaltung, Finanzen, Personal und Informationstechnologie.

In den übrigen Aufwendungen sind im Wesentlichen Aufwendungen für Fahrzeuge und Transport, Versicherungen und Gebühren, aber auch periodenfremde Aufwendungen für Vorjahre enthalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung des Oxfam Deutschland e.V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung entsprechend § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss des Oxfam Deutschland e.V., Berlin, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Berlin, den 10. Juni 2013

Deloitte & Touche GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

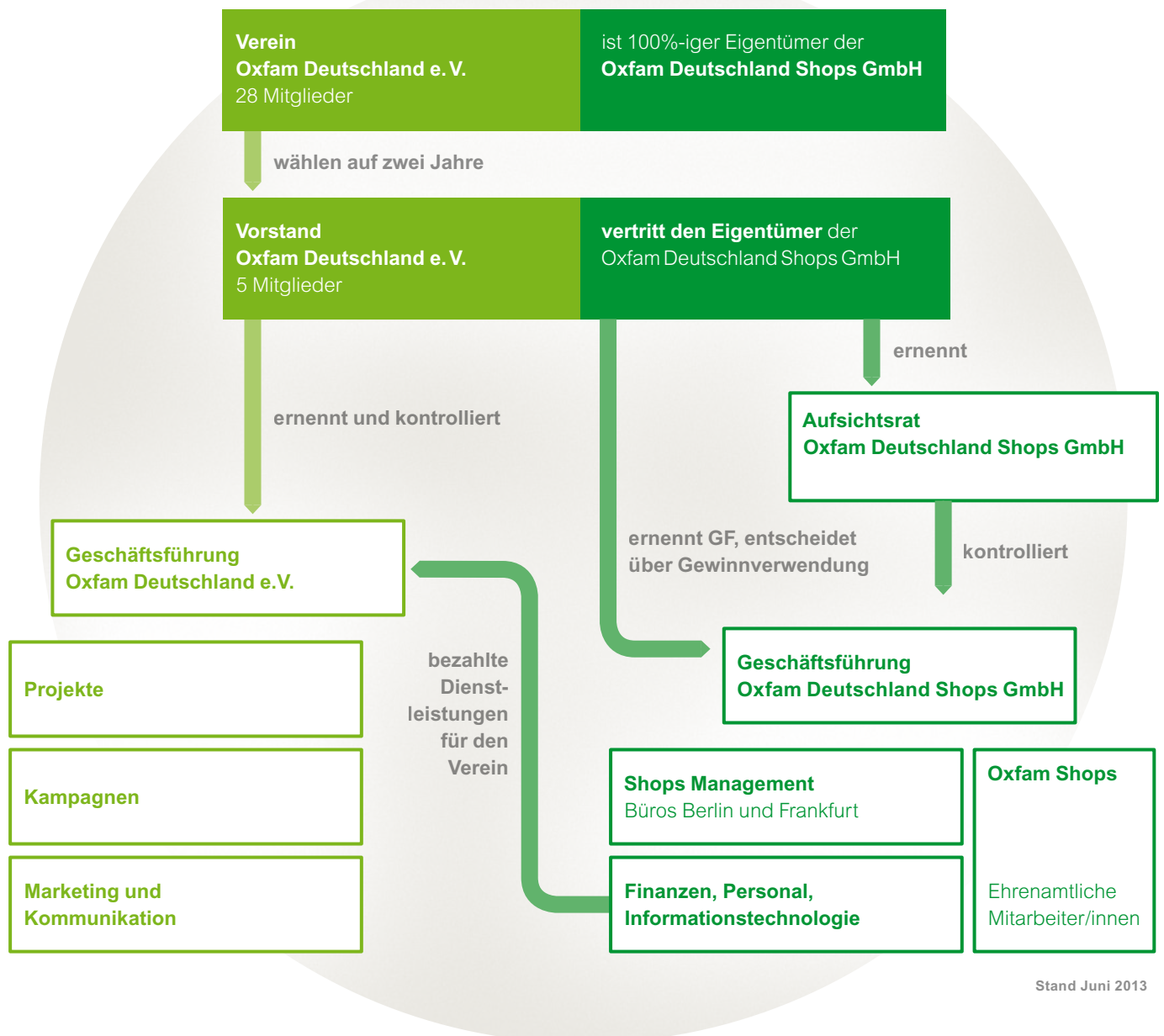
Korting

Wirtschaftsprüfer

Nienhoff

Wirtschaftsprüfer

Die Struktur von Oxfam Deutschland



Oxfam Deutschland

Der Oxfam Deutschland e.V. (der Verein) und die Oxfam Deutschland Shops GmbH (die GmbH) werden klar getrennt voneinander geführt. Geschäftsführerin des Vereins ist Marion Lieser, die Geschäfte der GmbH führt Christel Kaestner. Die GmbH ist ein gewerbliches hundertprozentiges Tochterunternehmen des gemeinnützigen Vereins und betreibt die Oxfam Shops, die einen wesentlichen Finanzierungsbeitrag für die Arbeit des Vereins leisten.

Der fünfköpfige Vereinsvorstand bestellt und kontrolliert die Geschäftsführung des Vereins, ernennt den GmbH-Aufsichtsrat und bestellt die

GmbH-Geschäftsführung. Der GmbH-Aufsichtsrat kontrolliert die GmbH-Geschäftsführung. Vorstand und Aufsichtsrat trennen ihre Steuerungs- und Kontrollaufgaben streng von den Geschäftsführungen der beiden Organisationen und arbeiten weitgehend unabhängig voneinander.

Der Vorstand des Vereins und – teilweise – der Aufsichtsrat der GmbH rekrutieren sich aus den Mitgliedern des Vereins. Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und erhalten keine Vergütung. Die Geschäftsführungen von Verein und GmbH sind hauptamtlich gegen Vergütung tätig.

Der internationale Verbund Oxfam

Oxfam Deutschland e.V. ist Mitglied des internationalen Verbunds Oxfam. Dessen 17 Mitglieder verfügen insgesamt über ein jährliches Budget von etwa einer Milliarde US-Dollar.

Die Vorstandsvorsitzenden und Geschäftsführer/innen aller 17 Mitgliedsorganisationen sind im Aufsichtsgremium („Board“) des Verbunds Oxfam vertreten. Zusätzlich gehören dem Gremium ein/e unabhängiger Board-Vorsitzende/r und der/die Geschäftsführer/in des Oxfam International Sekretariats an.



Renate Sprenger ist ehrenamtliche Mitarbeiterin im Oxfam Shop Karlsruhe.
© Maiorama Fotografie/Oxfam Deutschland

Alle
Oxfam Shops
bundesweit

Oxfam Mixshops

Berlin-Prenzlauer Berg

Schönhauser Allee 118 a
10437 Berlin
Tel.: 030.41 72 54 74
Fax: 030.41 72 58 90

Berlin-Schöneberg

Rheinstraße 22
12161 Berlin
Tel.: 030.85 96 25 01
Fax: 030.85 07 58 66

Berlin-Spandau

Carl-Schurz-Straße 53
13597 Berlin
Tel.: 030.36 75 72 45
Fax: 030.36 75 72 46

Berlin-Wilmersdorf

Kurfürstendamm 146
10709 Berlin
Tel.: 030.89 54 22 67
Fax: 030.89 54 22 68

Bielefeld

Obernstraße 39
33602 Bielefeld
Tel.: 0521.52 19 62 27
Fax: 0521.95 79 72 30

Bonn

Oxfordstraße 12–16
53111 Bonn
Tel.: 0228.69 29 28
Fax: 0228.433 72 99

Braunschweig

Neue Straße 21
38100 Braunschweig
Tel.: 0531.120 63 76
Fax: 0531.120 65 82

Bremen

Knochenhauerstraße 18/19
28195 Bremen
Tel.: 0421.160 46 14
Fax: 0421.160 48 24

Darmstadt

Rheinstraße 12b
64283 Darmstadt
Tel.: 06151.27 35 72
Fax: 06151.918 15 40

Dresden

Brucknerstraße 2–4
01309 Dresden
(Eröffnung Ende Sept. 2013)

Dortmund

Wißstraße 30–32
44137 Dortmund
Tel.: 0231.120 66 47
Fax: 0231.120 66 49

Düsseldorf-Friedrichstadt

Friedrichstr. 25
40217 Düsseldorf
Tel.: 0211.16 82 04 73
Fax: 0211.16 82 04 74

Düsseldorf-Pempelfort

Nordstraße 9
40477 Düsseldorf
Tel.: 0211.157 77 93
Fax: 0211.159 40 10

Frankfurt-Bornheim

Merianplatz 5
60316 Frankfurt/Main
Tel.: 069.44 69 62
Fax: 069.94 94 26 45

Göttingen

Kurze-Geismar-Straße 11
37073 Göttingen
Tel.: 0551.49 56 95 89
Fax: 0551.49 56 95 99

Gütersloh

Königstraße 16
33330 Gütersloh
Tel.: 05241.210 17 00
Fax: 05241.210 17 04

Hamburg-Hoheluft

Hoheluftchaussee 58
20253 Hamburg
Tel.: 040.42 93 53 43
Fax: 040.42 93 53 44

Hamburg-Wandsbek

Wandsbeker Marktstraße 10
22041 Hamburg
Tel.: 040.67 04 92 72
Fax: 040.67 04 92 73

Hannover

Karmarschstraße 38
30159 Hannover
Tel.: 0511.123 48 27
Fax: 0511.123 48 64

Karlsruhe

Waldstraße 41–43
76133 Karlsruhe
Tel.: 0721.120 89 86
Fax: 0721.120 89 87

Kassel

Hedwigstraße 9
34117 Kassel
Tel.: 0561.109 47 94
Fax: 0561.109 48 41

Koblenz

Schloßstraße 26
56068 Koblenz
Tel.: 0261.914 38 01
Fax: 0261.914 38 02

Köln-Neustadt

Friesenplatz 15
50672 Köln
Tel.: 0221.27 09 88 13
Fax: 0221.27 09 88 14

Köln-Südstadt

Bonner Straße 45
50677 Köln
Tel.: 0221.37 22 52
Fax: 0221.377 79 95

Leipzig

Hainstraße 11
04109 Leipzig
Tel.: 0341.222 89 11
Fax: 0341.224 88 73

Lübeck

Königstraße 123–125
23552 Lübeck
Tel.: 0451.384 59 13
Fax: 0451.384 59 18

Mainz

Graben 2
55116 Mainz
Tel.: 06131.23 14 42
Fax: 06131.62 97 93

München-Isarvorstadt

Fraunhoferstraße 6
80469 München
Tel.: 089.23 00 02 10
Fax: 089.23 00 02 61

München-Maxvorstadt

Türkenstraße 81
80799 München
Tel.: 089.27 27 32 23
Fax: 089.27 27 32 24

Münster

Alter Fischmarkt 3–5
48143 Münster
Tel.: 0251.484 35 37
Fax: 0251.490 46 27

Nürnberg

Dr.-Kurt-Schumacher-Straße 16
90402 Nürnberg
Tel.: 0911.202 95 10
Fax: 0911.202 95 11

Oldenburg

Kurwickstraße 10
26122 Oldenburg
Tel.: 0441.205 12 56
Fax: 0441.205 14 03

Potsdam

Friedrich-Ebert-Straße 11
14467 Potsdam
Tel.: 0331.201 53 90
Fax: 0331.201 53 91

Regensburg

Maximilianstraße 12
93047 Regensburg
Tel.: 0941.59 57 95 04
Fax: 0941.59 57 95 05

Stuttgart

Lange Straße 4a
70173 Stuttgart
Tel.: 0711.72 23 69 60
Fax: 0711.72 23 69 61

Wiesbaden

Dotzheimer Straße 19
65185 Wiesbaden
Tel.: 0611.336 97 02
Fax: 0611.360 82 21

Oxfam Buchshops

Berlin

Hauptstraße 20
10827 Berlin
Tel.: 030.70 09 46 90
Fax: 030.70 09 46 91

Darmstadt

Schulstraße 16
64283 Darmstadt
Tel.: 06151.27 38 33
Fax: 06151.918 15 42

Frankfurt

Töngesgasse 35
60311 Frankfurt/Main
Tel.: 069.21 99 71 36
Fax: 069.13 38 53 95

München

Fürstenfelder Straße 7
80331 München
Tel.: 089.23 00 07 82
Fax: 089.23 00 07 83

Stuttgart

Marienstraße 36 a
70178 Stuttgart
Tel.: 0711.263 55 51
Fax: 0711.263 55 52

Oxfam Fashion Shops

Hamburg-Ottensen

Bahnenfelder Straße 130
22765 Hamburg
Tel.: 040.32 52 27 20
Fax: 040.32 52 27 21

Frankfurt-Bockenheim

Leipziger Straße 54
60487 Frankfurt/Main
Tel.: 069.24 77 96 07
Fax: 069.24 77 96 75

Frankfurt-Sachsenhausen

Schweizer Straße 57
60594 Frankfurt/Main
Tel.: 069.60 50 41 48
Fax: 069.60 50 41 75

Ulm

Pfauengasse 7
89073 Ulm
Tel.: 0731.38 85 01 15
Fax: 0731.38 85 01 16



OXFAM
Deutschland



Oxfam Deutschland e. V.

Geschäftsstelle:

Am Kölnischen Park 1
10179 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 . 45 30 69 0

E-Mail: info@oxfam.de

Website: www.oxfam.de

Twitter: twitter.com/oxfam_de

Facebook: www.facebook.com/oxfam.de

Oxfam Deutschland Shops GmbH

Geschäftsstelle:

Am Kölnischen Park 1
10179 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 . 45 30 69 10

E-Mail: shopinfo@oxfam.de

Website: www.oxfam.de

Büro Frankfurt:

Kasseler Straße 1a

60486 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (0) 69 . 70 93 62

Spendenkonto 80 90 500
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00
BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE87370205000008090500

